



DIE HS GIBT'S JETZT ALS APP!

DIGITALISIERUNG MUSS SINN ERGEBEN

**ERSTER DIGITALISIERUNGSKONGRESS IN KEHL
PRAXIS, LEHRE UND STUDIERENDE TAUSCHEN
SICH AUS**

ERSTE PRÄSENZPHASE IM PMIC ERFOLGREICH

**RASCHE GRUPPENBILDUNG UND HOHE
FACHLICHKEIT**

BRIDGE

**EIN WICHTIGER BRÜCKENSCHLAG ZU MEHR
INTERNATIONALITÄT**



INHALT

Hochschule

- 04** Digitalisierung muss Sinn ergeben
Erster Digitalisierungskongress in Kehl: Praxis, Lehre und Studierende tauschen sich aus

Bachelor

- 06** Wie digital sind baden-württembergische Kommunen?
*Auswertung einer Befragung der Ausbildungsstellen des Bachelorstudiengangs „Digitales
Verwaltungsmanagement“ an der Hochschule Kehl zum Digitalisierungsstand*
- 08** „Stark starten“ beim Landratsamt Esslingen am Neckar
*Wie kann man Hochschulabsolvent*innen langfristig an das Landratsamt binden, den Einstieg in
das Berufsleben erleichtern und den Rollenwechsel nach dem Studium gut begleiten?*

Master

- 10** Erste Präsenzphase im PMIC erfolgreich
Rasche Gruppenbildung und hohe Fachlichkeit
- 11** Europäische Politik- und Verwaltungszusammenarbeit hautnah erleben:
Deutsche und französische Studierende auf Exkursion in Brüssel

Internationales

- 12** Mobilitätsprogramm Erasmus+ feiert 35. Jubiläum
- 13** Unsere Hospitationserfahrungen im Rahmen von Erasmus+ Mobilitäten
„Durch den Austausch mit dem Ausland tragen wir zum Weltfrieden bei.“
- 14** *„Persönliche Kontakte sind das A und O für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.“*
- 15** *„Der zentrale Gewinn von Auslandsaufenthalten ist, dass man die eigene Kultur,
das eigene Leben und Denken nicht mehr so absolut setzt, sondern relativiert.“*
- 16** BRIDGE
Ein wichtiger Brückenschlag zu mehr Internationalität
- 18** Gesetzgebung, Staatsorganisation und Grundrechte – ein Vergleich zwischen
den USA und Deutschland
Studienreise und Proseminar in den USA
- 20** Die Hochschule Kehl vertieft ihre Partnerschaft mit der libyschen Regierung

Forschung

- 22** Rezension von Prof. Dr. Dr. Jürgen Louis
„Karrierechance Bürgermeisteramt“ – Herausgegeben von Prof. Paul Witt
- 24** Nach Corona-bedingter Verzögerung: Das Projekt SolLab Tun startet im Mai
mit dem ersten Solution Lab in Tunesien
- 25** Erfolgreicher Test des LOTUS-Serious-Games mit Studierenden
aus Kehl und Brest
- 26** Die Energiewende – ohne Städte und Gemeinden geht es nicht!
- 28** Globale Wirkungen des Kehler Forschungsprojekts DIGI-FACE
Virtuelles DAAD-Wissensnetzwerk wird erweitert
- 30** Geltendes Recht aus der Zeit vor dem Badischen Landrecht „altrechtliches
Miteigentum ohne Bruchteile“
- 32** Wissenschaftliche Publikationen

Verein der Freunde

- 36** Mitgliederversammlung beschloss Gebührenerhöhung!
- 37** Tag der Ehemaligen
mit Ministerpräsident a. D. Günther Oettinger
- 37** Tag der Ehemaligen 2023 mit sehr interessantem Programm
Termin vormerken: 25. Mai 2023
- 39** Beitrittserklärung

Nachruf

- 38** Nachruf Edmund Köchlin

IMPRESSUM

Herausgegeben von:

Hochschule für öffentliche
Verwaltung Kehl/
Verein der Freunde der
Hochschule Kehl e.V.
Kinzigallee 1
77694 Kehl

Verantwortung für Redaktion:

Rektor Prof. Dr. Joachim Beck

Redaktion:

Renée Arnold

Verlag und Anzeigen:

Five-T Communication GmbH
Tel. 040 6505659-0
Fax 040 6505659-11
www.five-t.eu

ISSN 0943 - 7193

Fotos:

Hochschule Kehl
S. 8 Landratsamt Esslingen



LIEBE LESER*INNEN,

nach den Semesterferien hat unser Wintersemester glücklicherweise wieder in Präsenz starten dürfen. Am 15. September konnten wir sogar eine große Begrüßungsveranstaltung an der Hochschule realisieren. Kaum zu glauben – doch für unseren Bachelorstudienjahrgang 2020 „Public Management“ ist dieses Wintersemester das erste Semester in den Räumlichkeiten seiner Hochschule gewesen. An dieser Stelle möchte ich ganz besonders diesem Jahrgang meine Anerkennung dafür ausdrücken, dass er am Ball / im Studiengang geblieben ist und trotz neuer Bedingungen weitergemacht hat. Es ist das Anliegen der Hochschule, unsere Studierenden bei Krisen, die im Studienalltag erlebt werden, zu unterstützen, aber auch präventiv Ressourcen und Strategien zu entwickeln, die die Resilienz, die Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden der Studierenden stärken. Dazu bietet die Hochschule nun (individuelle) psychologische Beratungs- und Informationsangebote an, die helfen, die eigenen

Potentiale zu entdecken und zu entwickeln. Bitte nutzen Sie dieses Angebot!

Die Hochschule wächst, besonders im Bereich der Forschung können wir mehr und mehr Projekte auf die Beine stellen und sie dank toller Stellenbesetzungen betreuen. Schauen Sie in die Rubrik Forschung und entdecken Sie Berichte einiger spannender Projekte wie bspw. das Solution Lab in Tunis, Tunesien. Dieses Wachstum, auch im Bereich der Studierendenzahl, hat zur Folge, dass die Raumkapazität der Hochschule deutlich nicht mehr ausreicht. Bis unser Erweiterungsbau auf der freien Fläche zwischen Gebäude 2 und Wohnheimen steht, können wir jetzt dank des ehemaligen Kehler Kriminalpolizeigebäudes – zwischenzeitlich unser Gebäude 5 in der Bierkellerstraße 1 in Kehl – diese Übergangsphase angenehm erleben. Herzlichen Dank an dieser Stelle an das Amt für Vermögen und Bau Freiburg. Eine weitere räumliche Veränderung verzeichnen wir aktuell bei unserem Servicezentrum Studium &

Lehre: Ziel des Umbaus in Gebäude 1 sind neue, helle und moderne Büroräume, die mit serviceorientierten Elementen wie bspw. einer Infotheke und/oder Frontoffice ausgestattet sind. Sie dürfen sich auf das Ergebnis freuen.

Die neue Hochschul-App

Modern kommunizieren wir jetzt auch mit unseren Hochschulangehörigen. Dank zweier studentischer Projekte und dem Einsatz der Verwaltung darf sich die Hochschule nun in einer praktischen App mit vielen nützlichen Funktionen wiederfinden.

Ich bin stolz, Rektor dieser Hochschule zu sein, und sehe einem Wintersemester mit spannenden Themen entgegen.

Prof. Dr. Joachim Beck
Rektor

DIGITALISIERUNG MUSS SINN ERGEBEN

ERSTER DIGITALISIERUNGSKONGRESS IN KEHL
PRAXIS, LEHRE UND STUDIERENDE TAUSCHEN SICH AUS

Ende Juni hat die zweitägige Fachtagung „Digitale Verwaltung“ der Hochschule Kehl in den Räumlichkeiten der Kehler Stadthalle stattgefunden. Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen und Studierende des Bachelorstudiengangs „Digitales Verwaltungsmanagement“ (DVM) haben die Digitalisierung auf kommunaler Ebene unter technischen, organisatorischen und rechtlichen Gesichtspunkten beleuchtet. Die Teilnehmenden diskutierten an diesen Tagen vor allem über die Chancen und Umsetzungswege, aber auch über die Herausforderungen der Digitalisierung.

Steffen Jäger, Präsident und Hauptgeschäftsführer des Gemeindetags Baden-Württemberg, stellte in seinem Grußwort

die These auf, dass der Ort der Leistungserbringung einer Kommune künftig immer unwichtiger werden würde, wenn der Service für die Bürger*innen stimmig ist. Jedoch erfordere die demokratische Ordnung es aber, bspw. bei dem Thema Eheschließung Ansprechbarkeiten vor der Haustür zur Verfügung zu stellen. „Digitalisierung ist weit mehr als nur eine beschreibbare PDF. Eine gut gemachte Digitalisierung läuft von Anfang bis Ende digital durch, wie wir es bspw. schon von der Steuererklärung her kennen“, so Steffen Jäger. Er endete mit einem Aufruf an die Studierenden, die Daseinsvorsorge in den Kommunen mit digitalen Lösungen so zu gestalten und sicherzustellen, dass sie lebenswert und zukunftsfähig ist.

Nachdem Prof. Dr. Antje Dietrich (Studiendekanin DVM) und Philipp Bauer (wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung) zu Beginn der Veranstaltung eine Querschnittsstudie vorstellten, in der sie auf den Digitalisierungsstand baden-württembergischer Kommunen eingingen, erfolgten zahlreiche Fachbeiträge zu informationstechnischen, rechtlichen und organisatorischen Aspekten der Digitalisierung.

Einige aktuelle Erfolgsmodelle aus der kommunalen Praxis durften die Teilnehmenden während der Tagung kennenlernen. So referierten bspw. die Gemeinden Bad Schönborn und Lauf sowie die Stadt Kehl über Umsetzungswege von Digitalisierungsprojekten in ihren Häusern.

 Heidelberg

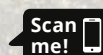
Arbeiten
in und für
Heidelberg

bürgernah und innovativ

- spannende Einsatzmöglichkeiten
- gute Karrierechancen
- persönliche Weiterentwicklung
- familienfreundliche Arbeitsbedingungen
- hohe Arbeitszufriedenheit
- vielfältige Gesundheits- und Sportangebote
- außerdem: interessante Praktikumsplätze für die 2. Praxisphase

**Neugierig geworden?
Über Bewerbungen freuen wir uns!**

Ansprechpartnerin:
Kira Zöller
Telefon 06221 58-11035
kira.zoeller@heidelberg.de



So kommt es nicht von ungefähr, dass laut dem Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Dr. Joachim Beck, die Digitalisierung immer einem Zweck zu dienen hat, und zwar auf die Art und Weise, dass sie den Service einer Kommune angenehmer und zugänglicher gestaltet. „Schafft die Digitalisierung das nicht und liefert sie keinen Mehrwert, so hat sie keinen Sinn und der gesamte Prozess an sich muss optimiert werden“, so der Rektor bei seiner Begrüßung.

Dass die Digitalisierung also keine Übersetzung, sondern ein Hilfsmittel darstellt, um serviceorientierter zu arbeiten, bestätigten auch die Teilnehmenden der Podiumsdiskussion am Ende des ersten Tagungsabends. Eduard Itrich, ehemaliger CDO der Stadt Bühl, führte diesen Punkt im Anschluss mit den folgenden Worten noch weiter aus: „Digitalisierung muss von der Bürger*innensicht aus gedacht werden. Sie muss dem*der Nutzer*in einen Mehrwert liefern, indem sie gut und logisch aufgebaut und designt ist, sonst wird sie nicht genutzt und hat damit keinen Sinn.“

Es sei darüber hinaus die Aufgabe der öffentlichen Verwaltung selbst, die Digitalisierung in ihren Häusern zu gestalten und nicht die der freien Wirtschaft, da nur so die öffentlichen Aufgaben im Sinne des Gemeinwohls erfüllt werden könnten, meinte u. a. Dr. Marc Müller-Stoffels, CDO der Stadt Offenburg.

Zentrales Thema der Tagung war auch der Umgang mit dem Datenschutz sowie den Ressourcenmängeln Softwareausstattung, Geld, Wissen, Personal und deren Verwendung als Totschlagargument gegen die Digitalisierung. Gerade beim Thema Geld müsse den Führungsspitzen deutlich gemacht werden, dass Digitalisierung stets als Investition zu betrachten ist, die sich nach einigen Jahren



Steffen Jäger, Präsident und Hauptgeschäftsführer des Gemeindetags Baden-Württemberg

bezahlt macht. „Neben dem Return on Investment, den die Digitalisierung für eine Kommune bringt, bietet sie auch die Chance, dem demografischen Wandel zu begegnen. Verwaltung muss funktionsfähig bleiben, und das schaffen wir in Zukunft nur, wenn Prozesse digitalisiert worden sind und sich die wenigen Menschen, die dann noch in einer Verwaltung sind, mit den komplexeren Aufgaben auseinandersetzen“, sagte Müller-Stoffels. Der fehlenden Softwareausstattung könnte laut Matthias Harbuch, freiberuflicher Berater und Dozent im Bereich Innovationsmanagement, wie folgt begegnet werden: „Damit nicht jede kleine Kommune das Rad neu erfinden muss, erachte ich zentrale Softwareservices, bspw. mittels eines zentralen Cloudmarktplatzes, auf dem Kommunen Dienstleistungen buchen können, für angebracht.“

Der zweite Tag der Veranstaltung stand ganz unter dem Zeichen rechtlicher Dimensionen und des Verwaltungsmanagements, wofür auf die Expertise der Hochschule selbst, vertreten durch Professor*innen, zurückgegriffen wurde.

So führte Prof. Dr. Christian Hildenbeutel in die staats- und europarechtlichen Grundlagen der Digitalisierung ein, und sein Kollege Prof. Dr. Andreas Witt durfte sich dem IT-Beschaffungswesen widmen. Prof. Dr. Mathias Hong widmete sich in

seinem Vortrag dem Neutralitäts- und Sachlichkeitsgebot amtlicher Äußerungen im Netz und beantwortete die Frage, wieso er Hassrede und Desinformation in den sozialen Medien als Gefahr für die Demokratie ansehe. Ergänzend dazu sprach die Datenschutzbeauftragte und Professorin der Hochschule Kehl, Dr. Ina Klingele, über datenschutzrechtliche Grenzen für die Nutzung von Social Media durch Kommunen.

Prof. Dr. Jürgen Kegelmann und Dr. Osman Bayraktar beantworteten gemeinsam mit einer studentischen Forschungsgruppe in ihrem Vortrag die Frage, wie der Digitalisierungswandel am besten gestaltet werden könne. Dies gelinge nur, wenn der Wandel als klassischer Change-Management-Prozess aufgefasst und gelebt werde, bei welchem Rahmenbedingungen Beachtung finden und alle Mitarbeiter*innen einer Verwaltung eingebunden werden müssen.

Zum Schluss der Veranstaltung stellte das studentische Forschungsteam seine Studienergebnisse zum Status quo der baden-württembergischen Kommunalverwaltungen beim Thema NEW WORK vor und diskutierte mit den Teilnehmenden darüber.

WIE DIGITAL SIND BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE KOMMUNEN?

AUSWERTUNG EINER BEFRAGUNG DER AUSBILDUNGSSTELLEN DES BACHELORSTUDIENGANGS „DIGITALES VERWALTUNGSMANAGEMENT“ AN DER HOCHSCHULE KEHL ZUM DIGITALISIERUNGSSTAND



Die zwölf Studierenden des Bachelorstudiengangs „Digitales Verwaltungsmanagement“ mit Rektor Prof. Dr. Joachim Beck (Mitte) und Philipp Bauer.

Im Vorfeld der Fachtagung „Digitale Verwaltung“ wurde im Juni 2022 eine Befragung der Ausbildungsstellen im Bachelorstudiengang „Digitales Verwaltungsmanagement“ (DVM) zum Themenbereich der Digitalisierung durchgeführt. Ziel der Befragung war es, herauszufinden, inwieweit die Querschnittsaufgabe „Digitalisierung“ in den Kommunalverwaltungen strategisch-organisatorisch verankert ist, wie die Probanden den Umsetzungsstand ausgewählter Handlungsfelder beurteilen, in welchen Bereichen sie den größten bzw. geringsten Handlungsbedarf konstatieren und in welchen Bereichen potentielle Digitalisierungshindernisse liegen könnten. Im folgenden Artikel sollen die wichtigsten Ergebnisse dieser Umfrage vorgestellt werden.

Zum Zeitpunkt der Umfrage im Juni 2022 studierten zwei DVM-Jahrgänge mit insgesamt 39 Studierenden an der Hochschule Kehl, die wiederum in insgesamt 35 verschiedenen Ausbil-

dingsstellen tätig waren. Unter den Ausbildungsstellen befinden sich sowohl Gemeinden und kleine Städte mit unter 20.000 Einwohner*innen, große Kreisstädte mit über 20.000 bis unter 100.000 Einwohner*innen, Großstädte mit über 100.000 Einwohner*innen sowie verschiedene Landratsämter (LRA), sodass sämtliche Kommunalkategorien vertreten sind. Die Umfrage wurde am 01. Juni 2022 versandt. Insgesamt haben 25 Ausbildungsstellen über alle Kommunalkategorien hinweg an der Umfrage teilgenommen, sodass eine Rücklaufquote von rund 70 % ($n=25/71,43\%$) erreicht werden konnte. Die Ergebnisse sind vor dem Hintergrund der geringen Anzahl an Teilnehmenden nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten nicht repräsentativ. Mehr noch muss einschränkend festgestellt werden, dass den Ergebnissen ein Bias zugrunde liegen dürfte, dergestalt, dass die Kommunen, die sich als DVM-Ausbildungsstellen erfolgreich beworben haben, von vornherein ein größeres Interesse an diesem Themengebiet

haben dürften als der Durchschnitt der Kommunen, die sich nicht als Ausbildungsstelle für diesen Studiengang beworben haben. Trotz dieser Verzerrung erlauben die Ergebnisse interessante Rückschlüsse auf den Stand der Digitalisierung in baden-württembergischen Kommunen.

Hinsichtlich der organisatorisch-strategischen Verankerung des Digitalisierungsthemas ergab die Umfrage, dass auf der einen Seite lediglich 20 % der Gemeinden und Kleinstädte sowie der Landratsämter über eine Digitalisierungsstrategie verfügen, wohingegen auf der anderen Seite 90 % der großen Kreisstädte und sogar 100 % der befragten Großstädte eine entsprechende Strategie verabschiedet haben. Relativierend muss an dieser Stelle angeführt werden, dass der vergleichsweise niedrige Wert bei den Landratsämtern auch damit zusammenhängt, dass mehrere Landratsämter zwar noch keine Strategie verabschiedet haben, jedoch gerade mit der Entwicklung einer solchen beschäftigt sind. Weiterhin haben 50 % der Gemeinden und je 100 % der übrigen drei Kommunalkategorien eine*n Digitalisierungsbeauftragte*n eingeführt. In puncto interkommunaler Zusammenarbeit ergab die Umfrage, dass 50 % der Gemeinden, 80 % der Landratsämter, 90 % der großen Kreisstädte und sämtliche, also 100 %, der Großstädte im Bereich der Digitalisierung mit anderen Kommunen kooperieren. Das Thema Digitalisierung scheint vor diesem Hintergrund relativ umfassend bereits in den Kommunalverwaltungen verankert zu sein, wenn auch mit Unterschieden je nach Verwaltungsgröße. Es scheint, je größer die Kommunalverwaltung, desto mehr ist der Themenbereich Digitalisierung organisatorisch-strategisch verankert.

Bei der Frage nach dem Umsetzungsstand ausgewählter Digitalisierungsprojekte ergibt die Umfrage ein über die verschiedenen Kategorien hinweg relativ harmonisches Bild. Im Bereich der „IT-Ausstattung der Verwaltung“ scheinen die Kommunen aller Kategorien am weitesten fortgeschritten zu sein, wohingegen der Umsetzungsstand bei den Themen „Prozessmanagement“, „Personalausstattung der IT-Abteilung“ und „Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes (OZG)“ am geringsten eingeschätzt wird. Bei der Frage nach dem Handlungsbedarf ließe sich vor diesem Hintergrund erwarten, dass die Bereiche mit dem weitesten Umsetzungsstand am geringsten und umgekehrt diejenigen mit dem geringsten Umsetzungsstand am dringlichsten eingeschätzt würden. Interessanterweise ergibt sich hier jedoch ein anderes Bild. Zwar wird der Handlungsbedarf bei den Themen „Umsetzung des OZG“ und „Personalausstattung der IT-Abteilung“ am höchsten eingeschätzt, allerdings scheint der Handlungsbedarf im Bereich des Pro-

zessmanagements von den Kommunalverwaltungen neben anderen Themen als gering angesehen zu werden. In den Kommunenklassen der Gemeinden (40 %) und LRA (40 %) wird der Handlungsbedarf unter allen anderen Themen gar am geringsten eingeschätzt. Auch hinsichtlich der Digitalisierungshindernisse scheinen sich die Kommunen einig zu sein: In den Gemeinden (100 %), großen Kreisstädten (78 %) und Großstädten (100 %) stellt die mangelhafte Personalausstattung im IT-Bereich das größte Hindernis dar. Daran anknüpfend wird in ebenjenen Kommunalkategorien die fehlende Unterstützung durch die Politik als weiteres schwerwiegendes Hindernis ausgemacht. Ausreißer stellen hier die LRA dar, bei denen die Punkte „Veränderungsbereitschaft der Mitarbeitenden“ (80 %) und „Fehlende Unterstützung durch die Führungskräfte“ (60 %) die größten Hindernisse darstellen.

Welches Fazit lässt sich aus alledem schließen? Erfreulicherweise lässt sich feststellen, dass das Thema der Digi-

talisierung eine relativ hohe Relevanz in den Kommunalverwaltungen besitzt. Dies lässt sich nicht zuletzt an der relativ flächendeckend vorangeschrittenen organisatorisch-strategischen Verankerung des Themas in den Strukturen der Verwaltungen ablesen. Den größten Handlungsbedarf dürfte es in den Bereichen OZG, Prozessmanagement – auch wenn dieses Themenfeld von den Kommunen als weniger dringlich erachtet wird – und Personalausstattung der IT-Abteilung geben. Letztgenanntes Kriterium scheint logischerweise auch das größte Digitalisierungshindernis darzustellen. Vor diesem Hintergrund leistet der junge DVM-Studiengang durch die Ausbildung IT-kompetenter Nachwuchskräfte einen sehr wichtigen Beitrag zur Digitalisierung der Kommunalverwaltung.

Philipp Bauer, Prof. Dr. Antje Dietrich

Ihr Landkreis

Ihr neuer Arbeitsplatz



BACHELOR OF ARTS - PUBLIC MANAGEMENT ^(M/W/D)

VOLL- ODER TEILZEIT | BEAMTENVERHÄLTNIS | MOSBACH / BUCHEN



Unsere aktuellen Stellenangebote finden Sie unter:
www.neckar-odenwald-kreis.de / Jobs und Karriere

NECKAR-ODENWALD  KREIS

„STARK STARTEN“ BEIM LANDRATSAMT ESSLINGEN AM NECKAR

WIE KANN MAN HOCHSCHULABSOLVENT*INNEN LANGFRISTIG AN DAS LANDRATSAMT BINDEN, DEN EINSTIEG IN DAS BERUFSLEBEN ERLEICHTERN UND DEN ROLLENWECHSEL NACH DEM STUDIUM GUT BEGLEITEN?



Als Antworten auf diese Fragen wurde am Landratsamt Esslingen das Entwicklungsprogramm „Stark starten“ konzipiert. Das Entwicklungsprogramm beinhaltet verschiedene Lernformate, die während der Phase des Berufseinstiegs das Lernen am Arbeitsplatz flankierend begleiten. Wichtiges Ziel des Landratsamts ist es, dass Nachwuchskräfte gut in der Organisation ankommen und gerne bleiben.

Klassische Seminare zu den Themen „Rollenänderung“, „Kommunikation“, „Zeitmanagement“ und „Umgang mit schwierigen Situationen“ stellen über eine Zeitdauer von eineinhalb Jahren hinweg die Säulen des Programms dar und dienen der Kom-

petenzerweiterung. In einer interdisziplinär zusammengesetzten Gruppe haben Hochschulabsolvent*innen aller Studienrichtungen die Gelegenheit, ihr Wissen zu erweitern und individuelle Ideen zur Bewältigung der Herausforderungen ihres Arbeitsplatzes zu entwickeln.

Um dem Aufbau eines stabilen sozialen Netzwerks und der Bildung guter persönlicher Kontakte eine Plattform zu geben, findet das Entwicklungsprogramm in einer festen Gruppe statt. Dies soll Räume schaffen, um miteinander und voneinander zu lernen und dadurch die Vertrauensbildung zwischen den Teilnehmenden positiv beeinflussen.

Informeller „Kaffeeklatsch“ in Form von angeleiteter Reflexion über die persönliche Entwicklung durch die interne Personalentwicklung des Landratsamts verfolgt das Ziel, die Perspektiven der Teilnehmenden außerhalb des Arbeitsplatzes zu erweitern und das soziale Lernen zu fördern.

Im Rahmen von Einzelcoachings erhalten die Teilnehmenden Gelegenheit zur individuellen Standortbestimmung, zur Beleuchtung persönlicher Herausforderungen sowie zur Entwicklung von Handlungsalternativen für den eigenen Arbeitsplatz.

Zur Teilnahme berechtigt sind Personen mit Hochschulabschluss, die ihre erste Stelle nach dem Studium beim Landratsamt Esslingen am Neckar antreten und zum Zeitpunkt des Beginns noch nicht mehr als ein Jahr Berufserfahrung mitbringen. Das Programm findet während der Arbeitszeit statt.

„Maßnahmen zur Bindung von Mitarbeitenden sind für uns wichtige Elemente der Personal- und Führungsarbeit und gleichermaßen Kennzeichen eines attraktiven Arbeitgebers“, so Landrat Heinz Eininger.

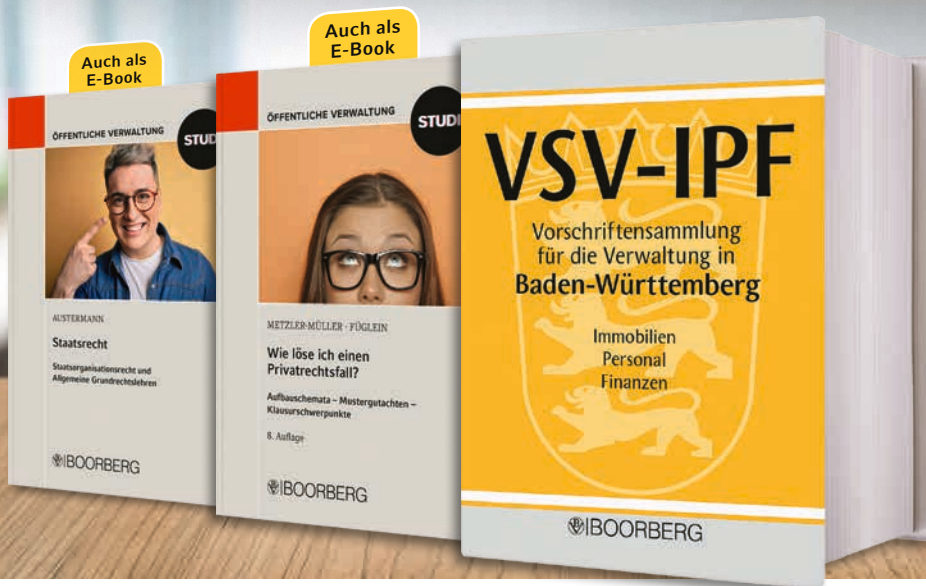
Martina Brosi-Barth M.A.,
Sachgebietsleitung Ausbildung und Qualifizierung
am Landratsamt Esslingen



Stark starten – Seminare, Vernetzung und Reflexion

Ablauf der Entwicklungsreihe „Stark starten“

Perfekte Studienhelfer.



BOORBERG
www.boorberg.de

Austermann

Staatsrecht

Staatsorganisationsrecht und
Allgemeine Grundrechtslehren

2022, 224 Seiten, € 26,-

ISBN 978-3-415-07291-6

Neues
Lehrbuch
für den
gehobenen
Dienst

Fundierte und strukturierte Kenntnisse des Staatsrechts sind für alle Anwärterinnen und Anwärter des gehobenen Dienstes in der Bundes- und Landesverwaltung unerlässlich.

Speziell für diese Studiengänge wurde das Lehrbuch konzipiert.

Nach einer Einführung in die Verfassungsgeschichte erläutert der Autor die prägenden Staatsprinzipien und Staatsziele. Die Staatsorgane werden ebenso behandelt wie das Gesetzgebungsverfahren und die Grundrechte. Anhand von Prüfungsfragen am Ende eines jeden Kapitels können Studierende ihr erworbenes Wissen überprüfen.

Metzler-Müller · Füglein

Wie löse ich einen Privatrechtsfall?

Aufbauschemata – Mustergutachten –
Klausurschwerpunkte

2022, 8., neu bearbeitete Auflage,
296 Seiten, € 24,80

ISBN 978-3-415-07203-9

Die bewährte Fallsammlung mit Lösungsgutachten gibt Studierenden die Möglichkeit, sich gezielt auf das Schreiben zivilrechtlicher Klausuren vorzubereiten und den Anforderungen gerecht zu werden, die bei Prüfungsarbeiten von den Hochschulen gestellt werden.

Nach einer ausführlichen Anleitung zur Falllösung wird anhand eines detaillierten »Prüfschemas« zunächst der Lösungsweg für den jeweiligen Fall aufgezeigt. Anschließend stellt der Autor in einem ausformulierten Gutachten die Klausurtechnik mit der Prüfung der Tatbestandsvoraussetzungen und der nachfolgenden Subsumtion optisch dar. Hierfür wurden 19 typische Fälle ausgewählt.

So schreibt
man eine
Zivilrechts-
klausur

Ernst · Grau · Ludy (Hrsg.)

VSV-IPF – Vorschriften- sammlung für die Verwaltung in Baden-Württemberg

Immobilien, Personal, Finanzen

Loseblattwerk, ca. 3740 Seiten,
€ 69,- einschl. Ordner und Online-
Dienst

ISBN 978-3-415-06449-2

Ergänzungs-
band für
Immobilien,
Personal und
Finanzen

In den Bereichen Immobilien, Personal- und Finanzwesen ist es im Studium unerlässlich, weitere Normen und Vorschriften heranzuziehen und zu beachten. Diese Vorschriften stehen im Ergänzungsband zur »VSV« zur Verfügung.

Das
Online-Portal
für Studium
und Praxis
in BW.



vd-bw-neu.de bietet:

- ✓ Bundesrecht und vollständiges Landesrecht Baden-Württemberg
- ✓ Fundstelle BW, Gemeindekasse BW und Verwaltungsblätter BW
- ✓ Verwaltungsgerichtliche Rechtsprechung BW
- ✓ Weitere 450.000 Entscheidungen aller Gerichtsbarkeiten
- ✓ Einschlägige Verkündungsblätter
- ✓ Komplettes Europarecht
- ✓ Kostenlose Newsletter

- + Einen kostenlosen Zugang für die Dauer der Studienzeit können Sie bei Ihrer Hochschule anfordern.
- + Kostenlose Hilfe-Videos auf Youtube.

ERSTE PRÄSENZPHASE IM PMIC ERFOLGREICH

RASCHE GRUPPENBILDUNG UND HOHE FACHLICHKEIT



Die Gruppenbildung unter den Masterstudierenden war in der ersten Präsenzphase erfolgreich.

Mit 16 Masterstudierenden hat der neue Masterstudiengang „Public Management in International Cooperation“ (PMIC) vergangenes Wintersemester gestartet. Im Mai dieses Jahres konnte dank der abebbenden Pandemielage auch das erste Treffen in Präsenz in Dakar im Senegal stattfinden.

„Da die vorherige gemeinsame verbrachte digitale Zeit im Studium so hervorragend gestaltet worden ist, war eine rasche Gruppenbildung zu erkennen. Das ist wirklich ein gutes Ergebnis“, so Studiendekan Prof. Dr. Andreas Pattar, der die Gruppe vor Ort gemeinsam erlebt hat. Interkulturelle Konflikte blieben im An-

fangsstadium des Aufenthalts nicht aus, doch laut Studiendekan war die Gruppe darauf vorbereitet. So konnte die Gruppe professionell mit den Konflikten umgehen und sie schließlich auch nachhaltig lösen.

„Die Studierenden durften von der hohen Fachlichkeit der afrikanischen Kolleg*innen in verschiedenen Modulen profitieren. Dadurch haben die Studierenden ordentliche Prüfungsleistungen ablegen können“, sagt Prof. Dr. Pattar und ergänzt, dass die fachliche Qualität nicht zuletzt auch auf das Co-Teaching unter Lehrenden zweier verschiedener Hochschulen zurückzuführen ist. „Beim Co-Teaching werden die afrikanische und

europäische Perspektive gemeinsam auf einen bestimmten Sachverhalt angewendet. Diese Lehrweise hat Vorbildfunktion für die Studierenden, denn es geht in diesem Studiengang ja darum, zu lernen, international zusammenzuarbeiten.“

Trotz einer vielversprechenden Anzahl an zugelassenen Studierenden hat dieses Wintersemester aufgrund fehlender Finanzierung kein neuer Jahrgang im PMIC starten können. Allerdings birgt das Ergebnis auch eine Chance: Nachdem die Prozesse für den ersten Jahrgang mit heißer Nadel gestrickt worden waren und sich beim ersten Jahrgang auch erste Schwachstellen gezeigt haben, kann die Hochschule jetzt mit etwas mehr Ruhe daran gehen, diese Prozesse zu gestalten. So dürfen bspw. der Zulassungsprozess überarbeitet und Gelder für den Folgejahrgang eingeworben werden. Die Strategie wird hier sein, zahlreiche kleinere Stipendienggeber anzuwerben, die ein bis zwei Studierende mit einer Summe von jeweils ca. 28.000 Euro fördern. So könnte es 2023 dann mit einem weiteren Jahrgang weitergehen.

Renée Arnold

FRIEDRICHSHAFEN

stellen.friedrichshafen.de

Sie suchen nach einer sicheren, zukunftsfähigen und abwechslungsreichen Tätigkeit? Einer Tätigkeit, bei der Sie sich für die Gemeinschaft engagieren können?

Dann werden Sie Teil einer starken Stadt und gestalten Sie mit.

Wir bieten Ihnen Praktikumsplätze während des Studiums oder Ihren ersten richtigen Job.

Arbeiten bei der
Stadt Friedrichshafen

Überraschend vielfältig!



EUROPÄISCHE POLITIK- UND VERWALTUNGSZUSAMMENARBEIT HAUTNAH ERLEBEN: DEUTSCHE UND FRANZÖSISCHE STUDIERENDE AUF EXKURSION IN BRÜSSEL

OFAJ
DFJW



Podiumsdiskussion: v.l.n.r. Prof. Gert Fieguth, Studentin, Hans-Dieter Heumann, Dirk A. Berger, Jamie Shea, Student, Dr. Nina Kulawik

Wer wissen will, wo europäische Politik für Länder und Kommunen organisiert und ausgehandelt wird, der muss nach Brüssel! Genau deshalb starteten Ende April nach einer zweijährigen Pause zum ersten Mal wieder etwa 70 Masterstudierende der Hochschule Kehl und der Universität de Strasbourg gemeinsam zu einer viertägigen Exkursion nach Brüssel.

Begleitet von Prof. Dr. Gert Fieguth, Prof. Dr. Jörg Röber und Dr. Nina Kulawik von der Hochschule Kehl sowie Verena Hänsch-Hervieux und Bianca Polo Del Vecchio, PhD. von der Universität de Strasbourg, erwartete die Studierenden ein umfangreiches Besuchsprogramm. Neben spannenden Diskussionen und Hintergrundgesprächen mit internationalen Expert*innen und Politiker*innen gab es viel Austausch mit Mitarbeitenden verschiedener europäischer, nationaler und regionaler Institutionen.

Am Montagmorgen wurde die Gruppe durch Dr. Bodo Lehmann, den Leiter der Landesvertretung Baden-Württembergs in Brüssel, in der Landesvertretung willkommen geheißen. Die anschließende Podiumsdiskussion zum Thema Europäische Armee war hochkarätig besetzt:

Hans-Dieter Heumann, (ehem. Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik und politischer Gesandter in Frankreich und den USA), Dirk A. Berger (Parlamentarischer Assistent von Michael Gahler, MdEP) und Jamie Shea (Senior Adviser für Sicherheits- und Verteidigungspolitik am European Policy Centre) diskutierten detailliert mit den Studierenden und beantworteten deren Fragen.

Anschließend Besuche umfassten u. a. die Europäische Kommission, den Aus-

schuss der Regionen, den European External Action Service oder das Scotland House sowie die Europäische Verbraucherzentrale. In kleineren Gruppen kam es zu spannenden Hintergrundgesprächen mit Kommissionsmitarbeitenden zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bzw. mit Mitarbeitenden und Expert*innen der GIZ zur europäischen Entwicklungszusammenarbeit. Der Leiter des Europabüros der Kommunen und Städte in Baden-Württemberg und sein Stellvertreter boten den Studierenden einen intensiven interdisziplinären Einblick nicht nur in die Arbeit ihres Büros, sondern auch in unterschiedliche Arbeitsfelder möglicher späterer Arbeitgeber oder Praktikumsstellen im europäischen Kontext.

Die jährlich stattfindende Exkursion wurde in Kooperation der beiden Kehler Masterstudiengänge „Europäisches Management“ (MEPA) und „Management von Clustern und regionalen Netzwerken“ (MCM) sowie mit dem Studiengang „Relations Internationales und Management des Clusters“ der Universität Strasbourg durchgeführt und durch das Deutsch-Französische Jugendwerk gefördert.



Im Europaparlament mit Prof. Dr. Jörg Röber (Mitte).

MOBILITÄTSPROGRAMM ERASMUS+ FEIERT 35. JUBILÄUM

Das bekannteste Förderprogramm der Europäischen Union feiert in diesem Jahr sein 35-jähriges Bestehen. Initiiert als europaweites Mobilitätsprogramm für die Hochschulbildung, fördert Erasmus+ seit 2014 die internationale Zusammenarbeit in allen Bildungsbereichen. Seit 1987 haben bereits mehr als zwölf Millionen Europäerinnen und Europäer am Austauschprogramm teilgenommen.

Unter dem Motto „Enriching lives, opening minds“ haben deutsche Hochschulen die Möglichkeit, in verschiedenen Programmlinien den internationalen Austausch ihrer Studierenden und ihres Hochschulpersonals zu fördern, Kooperations- und Partnerschaftsprogramme zu etablieren und einen weitreichenden institutionellen Austausch zwischen Hochschulen in Europa und weltweit zu nutzen. Auch die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl nimmt seit 2007 an diversen Programmlinien des Erasmus-Programms teil.

Innerhalb der Programmlinie „Partnerschaften und Kooperationsprojekte“ zur Förderung von Innovation und für den Aufbau von länderübergreifenden Hochschulkooperationen führt die Hochschule aktuell drei Projekte durch: Im Rahmen des Projekts „LOTUS – Locally organised transition of urban sustainable spaces“ entwickelt Prof. Dr. Hansjörg Drewello gemeinsam mit fünf europäischen Partnern innovative Lehrmaterialien und pädagogische Konzepte zum Thema Nachhaltige Stadtentwicklung. Bereits zum zweiten Mal hat Prof. Dr. habil. Annegret Eppler für ihre Lehre und Forschung zur Rolle der öffentlichen Verwaltungen im Mehrebenensystem und Integrationsprozess der EU einen Jean-Monnet-Lehrstuhl der Europäischen Kommission verliehen bekommen. Durch mit diesem Lehrstuhl verbundene Fördermittel werden im Zeitraum 2022-2025 neue Lehr- und Forschungsprojekte, Konfe-

renzen, Veranstaltungen für Studierende und Bürger*innen sowie Publikationen ermöglicht. Darüber hinaus haben Forschende der Hochschule und der Universität Strasbourg zum zweiten Mal erfolgreich Mittel für das gemeinsame deutsch-französische Jean-Monnet Exzellenz Zentrum „EU-Borderlands-Lab“ einwerben können. Ein Ziel des Zentrums ist die gemeinsame Entwicklung eines „Mobility Masters“.

Die Programmlinie „Mobilität von Einzelpersonen“ ermöglicht es Studierenden, über Erasmus+ eine Förderung von bis zu zwölf



Monaten im Bachelor- und Masterstudium sowie in der Promotionsphase für Studien-, Praktikums- und Forschungsaufenthalte zu erhalten. Jährlich absolviert ca. ein Drittel der Studierenden des Bachelorstudiengangs „Public Management“ ein Auslandspraktikum, davon sind rund 80 Personen über Erasmus+ gefördert. Darüber hinaus ermöglicht es der Vertiefungsbereich „Europäische Integration und grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ jedes Jahr bis zu sechs internationalen Bachelorstudierenden, mithilfe einer Erasmus-Förderung „Public Management“ an der Hochschule zu studieren. An Attraktivität gewonnen haben in den letzten Jahren durch Lehrende betreute Forschungsaufenthalte für internationale Studierende

und Doktorand*innen, die an einer ländervergleichenden wissenschaftlichen Fragestellung arbeiten. Insgesamt konnten im Sommersemester 2022 zwölf Incoming Mobilitäten realisiert werden.

In Ergänzung zur Mobilität von Studierenden und Lehraufenthalt von Akademiker*innen bietet Erasmus+ als unterstützende Maßnahme zur Internationalisierung auch wissenschaftlichem und Verwaltungspersonal die Möglichkeit, an einer Partnerhochschule oder bei einem europäischen Unternehmen eine weiterbildende Maßnahme durchzuführen. Diese Aufenthalte werden auf Basis eines mit der aufnehmenden Einrichtung abgestimmten Programms durchgeführt und bieten allen Mitarbeiter*innen der Hochschule nicht nur die Chance, sich mit Kolleg*innen fachlich auszutauschen und neue Perspektiven zu entwickeln, sondern auch ihre eigenen Kompetenzen zu stärken und Netzwerke auf bzw. auszubauen. Dabei sind verschiedenen Formate förderfähig, wie z. B. Hospitationen, Teilnahme an Workshops und Seminaren (keine Konferenzen) sowie Teilnahme an Weiterbildungs- und Sprachkursen.

Weitere Informationen über die diversen Möglichkeiten innerhalb des Erasmus+ Programms erhalten Sie vom Fachbereich Internationales:

(international-office@hs-kehl.de).

Auf den folgenden Seiten stellen Ihnen Mitarbeiter*innen der Hochschule Kehl und einer Partnerhochschule ihre mit Erasmus+ Personalmobilitäten gewonnenen Erfahrungen vor. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

UNSERE HOSPITATIONSERFAHRUNGEN IM RAHMEN VON ERASMUS+ MOBILITÄTEN

DIE INTERVIEWS FÜHRTE KARIN BRAČKO-KRAFT

„DURCH DEN AUSTAUSCH MIT DEM AUSLAND TRAGEN WIR ZUM WELTFRIEDEN BEI.“

Interview mit Katja Heinsch – Mitarbeiterin im International Office – zu ihrem Erasmus+ Austausch mit der Stadt Wien vom 07.-08. Mai 2019

Welche Vorteile einer Teilnahme an diesem Programm würden Sie in den Vordergrund stellen?

Der positive Nebeneffekt, wenn man zu den Partner*innen ins Ausland reist, sind die immer besser werdenden Beziehungen zu den Personen vor Ort, denn einige Tage „tête-à-tête“ zu sein, macht einen großen Unterschied aus. Mein Besuch vor Ort hat die Beziehung mit den Partner*innen vor Ort bei der Stadt Wien intensiviert. Wenn man die Partner*innen einmal kennengelernt hat, wächst man später oft zum*zur festen Ansprechpartner*in des Kontakts.

Ein weiterer Vorteil war außerdem, dass auch unsere Schwesterhochschule in Ludwigsburg dabei war und ich

so die Gelegenheit hatte, nicht nur die Partner*innen der Stadt Wien, sondern auch noch mein Pendant aus Ludwigsburg in Person kennen zu lernen.

Welches Wort umschreibt am besten Ihre Erfahrung mit der Hospitation?

„Weltfrieden“. Wir tragen zum Weltfrieden bei, in welcher Funktion und in welchem Auftrag es auch sein mag: Alleine durch den Austausch tragen wir zum Weltfrieden bei.

Würden Sie jemandem davon abraten, eine Hospitation im Ausland zu machen und falls ja, warum?

Nein, auf keinen Fall. Auch wenn man die Sprache nicht spricht, rate ich jedem dazu, trotzdem einen Austausch zu machen. Man kann auch nur beobachten, über die Schulter schauen, Eindrücke aufsaugen und reflektieren. Ich bin davon überzeugt, dass man immer von einer Hospitation im Ausland profitieren kann. Eventuell ist es auch denkbar, eine

Hospitation gemeinsam mit einem*er Kollegen*in durchzuführen.

„Hinterher ist man ja immer schlauer ...“: Wenn Sie die Hospitation jetzt nochmal antreten würden, was würden Sie dann anders machen und was wieder gleich?

Ich habe an der Gestaltung einiger Auslandsaufenthalte persönlich mitgewirkt und auch aus meinen eigenen gelernt, dass der Austausch eher langfristiger geplant werden sollte. Es ist wichtig, im Vorfeld Kontakte zu knüpfen, an der Programmgestaltung mitzuwirken und sich persönliche Ziele für den Austausch zu setzen, die man erreichen will, wie z. B. die Sprachkenntnisse zu intensivieren oder den eigenen Horizont auszuweiten.

Arbeiten bei der Stadtverwaltung Baden-Baden

sinnvoll | fair bezahlt | sicher | flexibel | familienfreundlich

Für jedes tierische Talent
den richtigen Job.

BADEN  BADEN



wir-im-rathaus.de

„PERSÖNLICHE KONTAKTE SIND DAS A UND O FÜR EINE ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT.“



Kathrin Schindler referiert bei der Staff Week in Ljubljana.

Interview mit Kathrin Schindler – Leiterin des International Office – zu ihrem Erasmus+ Austausch an der Universität Ljubljana vom 06.-10. Juni 2022

Was war Ihre Motivation, an der International Staff Week an der Universität Ljubljana, Fakultät für öffentliche Verwaltung, teilzunehmen?

Als ich die Einladung zur Staff Week im Postfach gesehen habe, habe ich mich riesig gefreut, denn ich hatte schon längere Zeit geplant, die Kontakte zur Universität Ljubljana zu reaktivieren, was durch ein persönliches Treffen natürlich sehr viel einfacher ist.

Außerdem hat mich das Programm auch sofort überzeugt, denn die Programmpunkte bezogen sich auf die Themenbereiche „Green Erasmus“, „Digitalisierung“ und „Soziale Teilhabe“ – alles Bereiche, für die wir gerade beginnen, Konzepte zu entwickeln und relevante Impulse von außen gut gebrauchen können. Darüber hinaus lag der Fokus auch auf den Marketing-Themen, die für mich ebenfalls sehr spannend waren, da ich für die Vermarktung der internationalen Aktivitäten zuständig bin. So habe ich von dem Erfahrungsaustausch mit anderen Hochschulen auf unterschiedlichen Ebenen sehr profitieren können.

Welche Eindrücke haben Sie von der Partneruniversität und Ljubljana mitgebracht?

Obwohl wir in verschiedenen europäischen Ländern arbeiten und teilweise andere Ausgangslagen an unseren Hochschulen bestehen, arbeiten wir im gleichen Bereich und kämpfen mit ähnlichen Herausforderungen. Die Verantwortlichkeiten von Hochschulen und

International Offices nehmen jährlich zu, sei es die Digitalisierung, das Thema Nachhaltigkeit oder der Austausch von Wissen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Alleine braucht es sehr viel Kraft und Zeit, diese Herausforderungen zu meistern. Gemeinsam können wir uns gegenseitig helfen, voneinander lernen und einfach auch viel mehr bewegen.

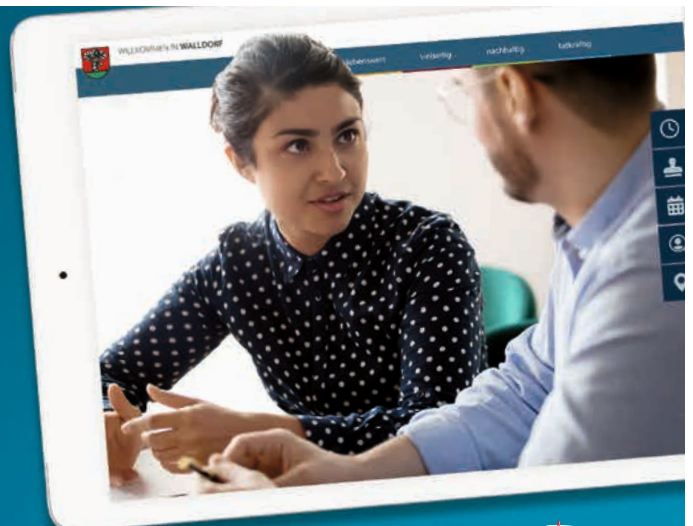
Welche Tipps hätten Sie für die Kolleg*innen, die sich für einen Erasmus+ Aufenthalt im Ausland interessieren?

Kommen Sie zu uns! Erzählen Sie uns, was Sie machen möchten! Mit Erasmus+ gibt es so viele Möglichkeiten, etwas Spannendes im Ausland zu machen, sei es ein Sprachkurs, ein Job-Shadowing bei Ihrem Pendant an einer Partnerhochschule oder eine Fortbildung, die Sie fachlich weiterbringt, es ist für alle etwas dabei. Es gibt auch International Staff Weeks für unterschiedliche Zielgruppen und das Co-Work Programm, das im Rahmen des BRIDGE-Projekts entsteht. All das sind tolle Optionen.

**bürgernah
lebenswert
vielseitig
nachhaltig
tatkräftig**

Die Stadt Walldorf ist offen für Menschen aus aller Welt. Knapp 16.000 Menschen leben in Walldorf und rund 24.000 Frauen und Männer haben hier ihren Arbeitsplatz. Internationalität und Vielfalt sind eine Chance für Walldorf. Und wir fördern und stärken den gegenseitigen Respekt und den Zusammenhalt in unserer Stadt.

Alles entdecken – mehr erleben! www.walldorf.de



„DER ZENTRALE GEWINN VON AUSLANDSAUFENTHALTEN IST, DASS MAN DIE EIGENE KULTUR, DAS EIGENE LEBEN UND DENKEN NICHT MEHR SO ABSOLUT SETZT, SONDERN RELATIVIERT.“

Interview mit Philipp Bötzel – Projektmanager am Kehler Institut für Angewandte Forschung (KIAF) – zu seinem Erasmus+ Austausch mit der Universität Sevilla vom 24.-27. Juni 2022

Was haben Sie während Ihrer Hospitation erlebt?

Bei meiner Hospitation ging es um die Kooperation mit afrikanischen Hochschulen. Da die Universität Sevilla in Mali, Niger und Senegal ähnliche Kooperationspartner wie die Hochschule Kehl hat, sind wir – Clemens Schweizer, Doktorand und externer Projektmitarbeiter der Hochschule, Kathrin Schindler, Leiterin International Office, und ich – zu diesem Treffen eingeladen worden. Auch vor dem Hintergrund der Anbahnung einer zukünftigen Zusammenarbeit im Forschungsbereich wollten wir zeigen, an welchen Themen wir an der Hochschule arbeiten. Clemens Schweizer und ich waren in zwei Podien aktiv und haben jeweils einen Input gegeben, der mit unseren Forschungsschwerpunkten zusammenhängt. Wir haben uns auch mit Professor*innen der Universität Sevilla über zukünftige Kooperationen und Forschungsprojekte ausgetauscht.

Was konnten Sie konkret für Ihren Arbeitsalltag aus diesem Austausch mitnehmen?

Mehrere Dinge: Zum einen, wenn man von der Teilnahme als Team ausgeht, war das natürlich ein tolles Teambuildingevent. Das andere war der interkulturelle Faktor,



Philipp Bötzel als Sprecher an der Universität Sevilla.

der eigentlich bei jedem Austausch dabei ist. Man kann ein bisschen beobachten, wie andere Universitäten im Ausland arbeiten: Vielleicht laufen Prozesse anders, Abläufe werden anders organisiert ... und das ist immer interessant. Auch inhaltlich war es sehr spannend zu sehen, woran an der Universität Sevilla (eine der größten und ältesten Universitäten Spaniens!) gearbeitet wird. Das macht den Austausch mit den ausländischen Partner*innen so aufschlussreich.

Schließlich ist ein Auslandsaufenthalt immer auch persönlich gewinnbringend! Ich hatte mit dem Thema „Agrivoltaik“ im Vorfeld kaum Berührungspunkte. Für das Podium habe ich mich in den Themenbereich vorab eingearbeitet und durch den Austausch vor Ort meine Kenntnisse noch vertieft. Das macht einen Auslandsaufenthalt und dadurch auch die eigene Arbeit so interessant, weil man aus der Routine kommt und neues Wissen erwirbt.

Welche Tipps hätten Sie für die Kolleg*innen, die sich für eine Hospitation im Ausland interessieren? Was sollte man auf jeden Fall beachten, wenn man einen Auslandsaufenthalt plant?

Ich glaube, es hängt viel mit der Persönlichkeit zusammen. Es gibt Personen, die sehr affin sind für andere Kulturen sowie andere Länder, und es gibt andere, denen es schwerfällt, in den Austausch zu treten. Für beide Persönlichkeiten ist so ein Austausch natürlich ein Gewinn: Die einen werden in ihrer interkulturellen Sensibilität bestätigt, und die anderen lernen Neues dazu. Aus meiner Sicht liegt der zentrale Gewinn von Auslandsaufenthalten oder generell vom Kontakt mit anderen Kulturen und Menschen darin, dass man sozusagen die eigene Kultur, das eigene Leben und Denken nicht mehr so absolut setzt, sondern relativiert und sagt: „Wir machen das so, und das ist ganz gut, aber es gibt auch viele andere Formen.“

BRIDGE

EIN WICHTIGER BRÜCKENSCHLAG ZU MEHR INTERNATIONALITÄT



Das BRIDGE-Team stellt sich vor:

Seit Mai 2022 bereichern drei neue Kolleginnen das Team der Hochschule und arbeiten mit Elan und Engagement an der Umsetzung des Projekts. Cornelia Cahard (Projektassistentin Digitalisierung und Marketing), Dr. Ann-Marie Riesner (Akademische Mitarbeiterin Filière Française) und Karin Bračko-Kraft (Projektkoordinatorin und Ansprechpartnerin für „Kehl.int“) konzipieren und koordinieren die einzelnen Maßnahmen im Drittmittelprojekt. Sie freuen sich, Teil des engagierten Teams der Hochschule Kehl zu sein und das Projekt BRIDGE sowie die Arbeit der Hochschule allgemein durch ihre Mitarbeit mitgestalten und weiterentwickeln zu können.

Für mehr Informationen zum BRIDGE-Projekt oder zu den einzelnen Maßnahmen treten Sie bitte mit Karin Bračko-Kraft unter bracko-kraft@hs-kehl.de in Kontakt.

Boosting the **Relevant International Dimension** in **Governmental Expertise** oder kurz **BRIDGE** ist ein vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördertes Internationalisierungsprojekt an der Hochschule (HS) Kehl, das in den Jahren 2022 und 2023 realisiert wird. Wie der Projekttitel bereits andeutet, geht es darum, Brücken zu schlagen zwischen verschiedenen Entwicklungsachsen der Hochschule wie der Internationalisierungs- sowie der Forschungs- und Transferstrategie.

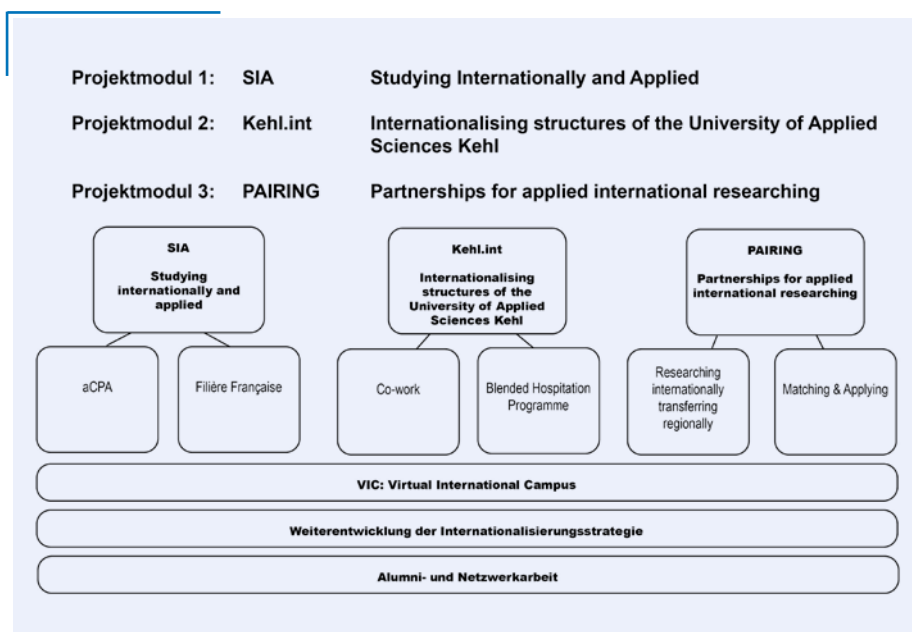
In diesem Weiterentwicklungsprozess sollen die Potenziale der Digitalisierung durch Integration digitaler Tools genutzt sowie die fremdsprachlichen, interkulturellen und fachlich-inhaltlichen Kompetenzen aller Beteiligten gesteigert werden.

Die Ziele des Projekts BRIDGE sind:

- Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie der Hochschule (statusübergreifend für Studierende, Forschende sowie Hochschulmitarbeitende gleichermaßen)
- Verzahnung der Forschungs- und Transferstrategie mit der Internationalisierungsstrategie sowie eine dezentrale Implementierung
- Aufbau von internationalen Netzwerken und praxisorientierten Studienangeboten mit digitalen Formaten im Bereich internationale Verwaltungswissenschaften

Konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung sind:

- **Für Studierende:** Entwicklung von international vergleichenden bzw. frankreichbezogenen fremdsprachigen verwaltungswissenschaftlichen Studienangeboten (wie das aCPA-Konzept und die Filière Française)
- **Für Hochschulmitarbeitende:** Konzeption und Umsetzung eines internationalen online co-work und blended-hospitalation Programms



- **Für Forschende:** Konzeption und Aufbau einer Forschungs- und Transferplattform und Weiterentwicklung der internationalen (digitalen) Kommunikations- und Standortmarketingstrategie
- Konzeption und Umsetzung einer virtuellen Campustour
- Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie
- Ausbau der internationalen Alumni- und Netzwerkarbeit

In drei Projektmodulen, wovon sich jedes einer anderen Zielgruppe widmet, sowie drei Querschnittsachsen werden die Internationalisierungsbemühungen der Hochschule Kehl gebündelt und so umfassende Weiterentwicklungsprozesse initiiert.

In dieser Klartext-Ausgabe möchten wir Ihnen das Projektmodul „Kehl.int“ näher vorstellen. Dieses zielt darauf ab, die Internationalisierung der Verwaltungsstrukturen an der Hochschule voranzutreiben und dabei die Kompetenzen der Mitarbeitenden zu erweitern.

Es setzt sich aus zwei Maßnahmen zusammen:

1. Co-Work

Mitarbeitende der Verwaltung werden an Online-Kooperationen mit Kolleg*innen von Partneruniversitäten herangeführt und begleitet. Dadurch wird eine Zusammenarbeit zwischen den Hochschulmitarbeitenden in die Wege geleitet, die über die Projektlaufzeit weiterläuft. Ziel des digitalen Austauschs ist es, voneinander zu lernen, die internen Prozesse zu reflektieren, ggf. zu internationalisieren und sie gemeinsam (weiter)zuentwickeln. Herausforderungen sollen gemeinsam mit den internationalen Partnern angegangen und die fachlichen sowie methodischen Kompetenzen der Mitarbeitenden erweitert werden.

2. Hospitation:

Aufbauend auf der Co-Work-Maßnahme soll interessierten Mitarbeitenden ermöglicht werden, die Kolleg*innen, mit denen sie gemeinsam über die Distanz arbeiten, vor Ort bei der Partnerhochschule und/oder an der Hochschule Kehl durch eine Hospitation persönlich kennenzulernen.

Durch den internationalen Austausch wird allen Beteiligten ein Zugang ermöglicht, von den gegenseitigen Erfahrungen und insbesondere den Stärken zu profitieren. Zudem werden die internationale Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Bildungseinrichtungen gestärkt und die Mitarbeitenden bei der effizienten und erfolgreichen Bewältigung der Arbeitsaufträge durch internationale Maßnahmen unterstützt.

In der nächsten Ausgabe des Hochschulmagazins berichten wir Ihnen über die Entwicklung des Projektmoduls Filière Française.

Mehr Informationen zu dem BRIDGE-Projekt und weiteren Modulen finden Sie auf: www.hs-kehl.de.

Karin Bračko-Kraft, Cornelia Cahard,
Dr. Ann-Marie Riesner, Kathrin Schindler



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



GESETZGEBUNG, STAATSORGANISATION UND GRUNDRECHTE – EIN VERGLEICH ZWISCHEN DEN USA UND DEUTSCHLAND

STUDIENREISE UND PROSEMINAR IN DEN USA

In diesem Jahr war es für die Studierenden der Hochschule Kehl nach zwei Jahren Covid-19-bedingter Zwangspause wieder möglich, die Ergebnisse des vergleichenden Proseminars USA/Deutschland im Rahmen einer Studienreise vor Ort in den USA vorzustellen. Die Studienreise wurde von Prof. Uwe Busbach organisiert, und das Proseminar mit dem Thema „Fundamental Rights, State Organization and Legislation: A Comparison between the United States of America and Germany“ wurde von Prof. Dr. Patrick Terry betreut.

Offizieller Startpunkt der Reise war Phoenix, Arizona, am Abend des Pfingstsonntags. Die Anreise wurde durch die Studierenden selbst organisiert und barg durchaus einiges an Abenteuerpotential: verloren gegangene Koffer, nicht mehr funktionierende Smartphones, Umleitungen über andere Flughäfen, zum Teil Verspätungen von mehreren Stunden. Dies alles konnte aber die Präsentationen der Studierenden am Montagmorgen am College of Public Service and Community Solutions der Arizona State University (ASU) in Phoenix nicht verhindern. Die an die Vorträge anschließenden Diskussionen mit Dozenten der ASU zu den Themen Meinungsfreiheit in sozialen Netzwerken, Todesstrafe, Resozialisierung bei Tötungsdelikten, Katastrophenschutz in Zeiten des Klimawandels und Waffenrecht lieferten interessante Einblicke bezüglich kultureller, historischer und gesellschaftlicher Unterschiede. Anzumerken ist, dass die Vorträge und die Diskussion auf Englisch trotz der Wärme in Phoenix – 38 °C war tagsüber die Regel und nicht die Ausnahme – mit Bravour gemeistert wurden und der Gastgeber, Prof. Dr. Brian Gerber von der ASU, nicht nur das Seminar vor Ort, sondern auch das weitere Besuchsprogramm in Arizona perfekt organisierte. So konnte die Gruppe das Homeland Defense Bureau des Phoenix Police Departments besuchen. Hierbei wurden die verschiedenen Aufga-

ben des Büros erläutert, zu denen unter anderem die Durchführung von Großveranstaltungen inklusive der Entwicklung von Notfallplänen gehört. Aktuell gilt es zum Beispiel Vorkehrungen dafür zu treffen, die Sicherheit von ca. 400.000 Besuchern, die am 11. und 12. Februar 2023 in Phoenix erwartet werden, zu gewährleisten, da an diesem Wochenende sowohl der Superbowl als auch die Phoenix Open Golf Tour stattfinden. Die Gruppe besuchte auch das Notfallzentrum des Maricopa County. Bei dem „Gebäude“ handelt es sich um einen ehemaligen Atomschutzbunker aus den 60er-Jahren, der größtenteils in mehrere Felsen eingebaut wurde. Notfallpackungen aus jener Zeit, die u. a. in Dosen abgepacktes Wasser enthalten, wirken aus heutiger Sicht eher skurril. Während der Hochphase der Covid-19-Pandemie war in dem Bunker die county-weite Koordinationszentrale angesiedelt. Dabei wurde festgestellt, dass die Räumlichkeiten nur sehr eingeschränkt geeignet sind, die Koordination in einem umfassenden Katastrophenfall stimmig zu unterstützen. Dies führt nun zu einem Umzug dieses Notfallzentrums in neue Räumlichkeiten mit geeigneter Größe und Infrastruktur bis Ende 2023. Die Baumaßnahmen haben bereits begonnen. Diese schnelle Umsetzung ist im Vergleich zu Deutschland beeindruckend. Am Mittwochvormittag konnte schließlich noch der Tempe Campus der ASU besucht werden, der u. a. über ausgezeichnete, weitläufige und natürlich klimatisierte Sporteinrichtungen verfügt, ehe nachmittags der Transfer per Flug nach San Diego in Kalifornien anstand.

Kalifornien

In San Diego am frühen Abend angekommen, fiel zunächst der Temperaturunterschied nach knapp 40 °C in Phoenix auf. Die Temperatur schwankte jetzt eher zwischen angenehmen 25-28 °C. Schon am nächsten Tag ging das Programm weiter: Die Verwaltung des County von San Diego

bot den Studierenden einen ganzen Tag Programm und erläuterte, mit welchen Herausforderungen sich die Verwaltung hier konfrontiert sieht. Verschiedene Rednerinnen erläuterten unter anderem, wie das County versucht, das grassierende Problem der Obdachlosigkeit, häufig durch Drogensucht, aber auch durch die hohen Lebenshaltungskosten in der Region verursacht, anzugehen. Hierbei wurden auch die zahlreichen regionalen Hilfsprogramme erläutert, die Straftätern die Wiedereingliederung in die Gesellschaft ermöglichen sollen. So manche Vorurteile über die USA mussten bereits hier korrigiert werden, zeichneten sich diese Maßnahmen zum Teil doch durch ein hohes Maß an Liberalität aus. Darüber hinaus wurden die Studierenden über ein relativ neues Maßnahmenpaket informiert, das das County ergriffen hat, um jedwede Anfälligkeit für Korruption innerhalb der Verwaltung frühzeitig zu erkennen und dagegen vorgehen zu können. Letztlich stellten zwei Rednerinnen dar, wie das County versucht, Rassismus und Diskriminierung innerhalb der Verwaltung zu bekämpfen. Am Freitag stand der Besuch eines neu errichteten Jugendgefängnisses an. Auch hier wartete eine Überraschung auf uns: Die großzügige Anlage, die den jugendlichen Straftätern vielfältige Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung, zum Schulbesuch und sogar zur Erlangung einer handwerklichen Ausbildung bietet, erschien uns allen vom Gedanken der Resozialisierung der Jugendlichen geprägt. Auch hier mussten so manche Vorstellungen über den Umgang „der USA“ mit Strafgefangenen korrigiert werden, zumindest soweit es Kalifornien betrifft.



Besuch im Jugendgefängnis in San Diego.



Gruppenfoto in der City Hall in Los Angeles.

Nach Abschluss des Programms in San Diego stand uns eine längere Fahrt mit dem Mietwagen in das malerisch gelegene, wunderschöne und wohlhabende Santa Barbara bevor, wo das Programm am Montag fortgesetzt wurde. In Santa Barbara wurden wir vom Bürgermeister und von der City Managerin empfangen. Interessant war hier die Aufgabenverteilung: Der gewählte Bürgermeister fungiert hauptsächlich als Vorsitzender des Stadtrats, der wiederum für die politischen Entscheidungen zuständig ist. Die nicht von der Bevölkerung gewählte City Managerin hingegen leitet die Verwaltung und ist für die Umsetzung der politischen Entscheidungen verantwortlich. Die Verteilung der Kompetenzen zeigt sich auch am Gehalt: Die City Managerin verdient deutlich mehr als der Bürgermeister. Nach interessanten Diskussionen hieß es, Richtung Los Angeles aufzubrechen, der letzten Station der Studienreise.

Dort wartete ein volles, gelungenes Programm auf uns, das von Howard Gluck zusammengestellt worden war. Am Dienstagmorgen erläuterte uns zunächst der ranghöchste Jurist der Stadtverwaltung, welche verschiedenen Aufgaben die Juristen hier wahrnehmen müssen: einerseits die Vertretung der Stadt bei zivil- und arbeitsrechtlichen Fragen, andererseits aber auch als Staatsanwälte in Strafprozessen. Anschließend nahmen

wir an einer Stadtratssitzung teil. Interessant war hier, dass die Bürger nicht nur Fragen stellen konnten, sondern es ihnen dabei sogar gestattet wurde, laut und ausfällig zu werden, ohne dass dagegen eingeschritten wurde. Es wurde uns erläutert, dass in den USA das Recht auf freie Meinungsäußerung einen sehr hohen Stellenwert hat und daher auch solche Äußerungen geschützt seien. Im Rahmen der Stadtratssitzung wurden wir als Vertreter der Hochschule Kehl offiziell begrüßt und erhielten beeindruckend große Urkunden überreicht, die unseren Besuch bestätigten. Wie wir nachher feststellen konnten, wurde die Gemeinderatssitzung einschließlich dieser Begrüßung von einem lokalen Nachrichtensender live auf YouTube übertragen.



Los Angeles Police Department (LAPD)

Nachmittags stand dann einer der Höhepunkte der Studienreise bevor: ein Besuch beim Ausbildungszentrum des weltberühmten Los Angeles Police Department (LAPD). Hier wurde den Teilnehmern der Studienreise die Möglichkeit geboten,

an Übungsfahrten teilzunehmen, die angehende Polizeibeamte absolvieren müssen, um zu erlernen, wie man Verfolgungsfahrten aufnimmt. Nach diesem aufregenden Erlebnis wurde eine Schießerei in einer nachgebauten Straße nachgestellt, und schließlich durften die Studierenden selbst probieren, wie angehende Polizeibeamte es lernen, anhand von eingespielten Videoclips korrekt auf bestimmte, potentiell gefährliche Situationen zu reagieren. Nach diesem ereignisreichen Tag stand mittwochs dann noch ein Besuch des Superior Courts of California an. Morgens erläuterte uns ein Strafrichter, der selbst die Dienstaufsicht über die anderen Strafrichter des Gerichts führt, einige elementare Grundsätze des amerikanischen Strafprozesses, ehe wir mittags live einen Strafprozess besuchen konnten. In dem Prozess, der vor Geschworenen stattfand, ging es um Stalking, und wir konnten der Vernehmung der Geschädigten durch die Staatsanwältin beiwohnen. Interessant war hier die Aufgabenverteilung zwischen den Beteiligten am Prozess, da vor allem die Richter in den USA während des Prozesses eine ganz andere Rolle einnehmen: Zwar führt auch hier der Richter den Vorsitz, aber die Aufklärung des Sachverhalts obliegt Staatsanwaltschaft und Verteidigung, nicht dem Richter.

Mit diesem letzten Programmpunkt endete die offizielle Studienreise. Alle Beteiligten reisten mit vielen neuen Informationen und nachhaltigen Eindrücken über kulturelle, staatliche und gesellschaftliche Besonderheiten in den USA zurück nach Deutschland, wobei es sicher auch gelungen ist, so manches Vorurteil über die USA etwas zu relativieren.

DIE HOCHSCHULE KEHL VERTIEFT IHRE PARTNERSCHAFT MIT DER LIBYSCHEN REGIERUNG



Die Partnerschaft mit der libyschen Regierung ist unterzeichnet.

Der Besuch einer libyschen Delegation des Supreme Council of Local Administration in Libya (SCLA) an der Hochschule Kehl markierte den Beginn der neu formulierten Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und den libyschen Partnern durch die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding (MoU). Dieses MoU ist Teil eines Prozesses, der zuvor mit der Beteiligung der Hochschule Kehl als Durchführungsorganisation des von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der EU finanzierten Projekts „Human Capacity Development for Libyan Municipalities“ begonnen hatte.

Die Delegation, bestehend aus Dr. Adel Alsadeq, Generalsekretär des SCLA, Tameim Aln'aas, stellvertretender Generalsekretär des SCLA, sowie Rani Daoud, Leiter des GIZ-Libyen-Programms, wurde vom Rektor der Hochschule, Professor Dr. Joachim Beck, Prof. Dr. Gert Fieguth, Studiendekan des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“, Professor Dr. Andreas Pattar, Studiendekan des Masterstudiengangs „Public Management in International Cooperation“, Halima Alsaaid Knefaty, Ex-

pertin für die lokale öffentliche Verwaltung in Syrien und Dozentin an der Hochschule Kehl sowie von Projektmitarbeitenden der Hochschule und internationalen Studierenden in Empfang genommen. Nach der Begrüßung durch den Rektor und die Dekane diskutierte die Delegation ausführlich über die Zukunft der lokalen Verwaltung in Libyen und darüber, wie die deutschen Erfahrungen der libyschen lokalen Verwaltung beim Wiederaufbau und der Einführung der Dezentralisierung im Lande als Modell dienen könnten, wobei die Ähnlichkeiten in der Geschichte beider Länder, die von einem Post-Konflikt-Kontext ausgehen, berücksichtigt wurden. In der Diskussion wurden mehrere Punkte zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und dem Zentrum zur Unterstützung der kommunalen Entwicklung und Dezentralisierung in Libyen (MDDSC) in Bezug auf die Durchführung von Schulungen und den Erfahrungsaustausch erörtert sowie die Frage, wie die Hochschule als Pilotmodell für das neu eingerichtete Schulungszentrum für Kommunalverwaltungen dienen könnte. Der Besuch der Delegation endete mit einer Führung durch das Hauptgebäude der Hochschule, einschließlich der

Bibliothek, verschiedener Studienräume und anderer Infrastrukturen, um sich ein Bild vom Aufbau der Hochschule und ihrem Funktionssystem zu machen.

Die Partnerschaft ist Teil des Projekts zur Entwicklung von Personalressourcen libyscher Kommunen. Dieses Projekt zielt auf die Verbesserung des Weiterbildungssystems durch die Entwicklung und Anpassung von Bildungsangeboten, Qualitätsmanagement und die Ausbildung von Ausbilder*innen im Bereich der Kommunalverwaltung ab. Es wird sichergestellt, dass alle Schulungen auf einem gemeinsamen Verständnis des Bedarfs beruhen und dass die Lehrpläne und Module auf denselben hochwertigen Standards basieren.

Dieses Projekt ist Teil des Programms „Support to Municipalities in Libya“, das von der #EuropeanUnion #EU #AfricaTrustFund & #Deutschland #BMZ finanziert und von der #GIZ in Zusammenarbeit mit dem Ministry of Local Governance #MoLG und der Hochschule Kehl durchgeführt wird.

Stadt Karlsruhe
Karriere

Haben wir ein Match?

Sechs Gründe, um nach rechts zu swipen:



Wahl eines
Interessen-
schwerpunktes



Einstellung als
Beamtin oder
Beamter



Wertschätzende
Willkommenskultur und
umfassendes Onboarding




Mitentscheidung
bei der zukünftigen
Stelle



Eigenes Nachwuchs-
kräfteprogramm mit
Netzwerkbildung



Individuelle Entwicklungs-
möglichkeiten und
attraktive Karrierechancen

Für ein erstes Kennenlernen:
www.karlsruhe.de/karriere | 



© Stadt Karlsruhe | Layout: Street | Icons: AdobeStock.com | Fontello



Landkreis
Biberach



Hier kann ich wirken.
Landkreis managen – mit Menschen wie Ihnen.

Ihre Ansprechpartnerinnen:

Svenja Fessler
Sachgebietsleitung Personalservice
07351 52-6505
svenja.fessler@biberach.de

Rebecca Männer
Ausbildungsleitung
07351 52-6460
rebecca.maenner@biberach.de

Sie suchen einen interessanten Einstieg als Nachwuchskraft?
Haben wir! Mit rascher Übernahme ins Beamtenverhältnis
und attraktiven Entwicklungsmöglichkeiten.

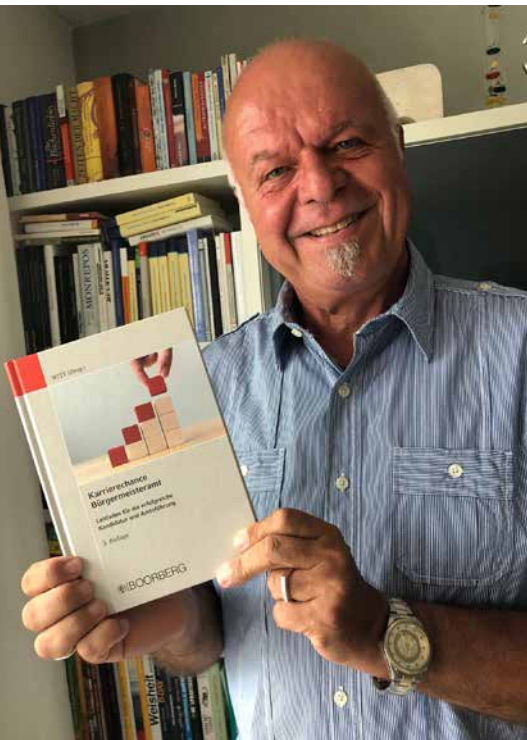
Sie wollen hinter unsere Kulissen blicken?
Bewerben Sie sich jetzt für Ihr Vertiefungspraktikum!

Informieren Sie sich jetzt:
mein-check-in.de/biberach



REZENSION VON PROF. DR. DR. JÜRGEN LOUIS

„KARRIERECHANCE BÜRGERMEISTERAMT“ – HERAUSGEGEBEN VON PROF. PAUL WITT



Paul Witt (Hrsg.): Karrierechance Bürgermeisteramt. Leitfaden für die erfolgreiche Kandidatur und Amtsführung; Stuttgart: Richard Boorberg Verlag, 3. Auflage 2022, 323 Seiten, 48 EUR.

Wenn jemand weiß, warum Bürgermeisterkandidaturen gelingen oder auch scheitern, dann ist dies Prof. Paul Witt. Er war nicht nur über zwei Jahrzehnte Rektor und Prorektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, sondern leitet dort bis heute Seminare zum Thema „Wie werde oder bleibe ich Bürgermeister?“ Gemeinsam mit weiteren Praktiker*innen, Bürgermeister*innen und Wissenschaftler*innen legt er nun als Herausgeber das Werk „Karrierechance Bürgermeisteramt“ mit dem Untertitel „Leitfaden für eine erfolgreiche Kandidatur und Amtsführung“ bereits in dritter Auflage vor.

Das Buch ist eine Werbung für das Amt des*der Bürgermeisters*in. Angesichts eines mitunter skurril anmutenden Bewerbungsfelds bei so mancher Bürgermeisterwahl in den letzten Jahren bedarf es

dieser Fürsprache jedoch auch. Denn die Zeiten, in denen auf freierwerbende Bürgermeisternstellen junge Absolvent*innen der Verwaltungshochschulen mit einigen Jahren Berufserfahrung in kleineren Kommunalverwaltungen ins Amt gewählt werden, scheinen vorbei zu sein. Für viele Studierende an den Verwaltungshochschulen ist das Amt des*der Bürgermeisters*in angesichts der hohen Verantwortung, familienunfreundlicher Arbeitszeiten in den Abendstunden und an Wochenenden und einer immer unzufriedener wirkenden Bürgerschaft nicht länger attraktiv.

Dabei kann der Rezensent, selbst Bürgermeister einer 4.000 Einwohner*innen zählenden Gemeinde, dem Fazit von Stefan Gläser, dem ehemaligen geschäftsführenden Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-Württemberg, dass es „im Ergebnis (...) kein erfüllenderes und befriedigenderes Amt“ als das Bürgermeisteramt gibt (S. 287), uneingeschränkt zustimmen. Kein anderes Amt im öffentlichen Dienst weist eine derartige Breite an Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen und eben auch Entwicklungsmöglichkeiten auf.

Wer eigentlich Bürgermeister*in wird, welche persönliche Eigenschaften er*sie mitbringen sollte und welche*n Bürgermeister*in sich die Bevölkerung wünscht, diesen Fragen gehen Hans-Georg Wehling und Timm Kern nach.

Allen, die zunächst einmal nicht ganz in ein vermutetes Persönlichkeitsprofil aus Sicht des Wahlvolks passen sollten, macht der Beitrag von Elmar Braun Mut. Er war 1991 der erste direkt gewählte Bürgermeister in Deutschland mit grünem Parteibuch und blieb es über 32 Jahre. Sein Weg auf den Chefsessel im Rathaus von Maselheim im Landkreis Biberach war aufgrund seines Familienstands (ledig mit unehelichem Kind), seiner fehlenden Verwaltungsausbildung und -erfahrung

wie auch seiner Parteizugehörigkeit (grün in einem bis dahin erzkonservativen Umfeld) alles andere als vorgezeichnet. Andererseits, ganz so unbedarft wie es scheinen könnte, war Elmar Braun bei seiner ersten Wahl dann doch nicht. Er hatte sich bereits seine kommunalpolitischen Spuren als Ortschafts-, Gemeinde- und Kreisrat und Mitglied des grünen Landesvorstands verdient.

Auf die rechtlichen Grundsätze bei Bürgermeister*innenwahlen geht Jürgen Fleckenstein ein. Was die Inhalte eines erfolgreichen Wahlkampfes sein sollten, welche Strategie und Taktik es zu entwickeln gilt und inwieweit der Einsatz von Sozialen Medien wie Instagram, Facebook und Co. hilfreich sein kann, schreiben Berthold Löffler, Thorsten Frei, Christoph Beil und Norman Liebing. Im Ergebnis wird deutlich, dass ein Wahlkampf eher einem Marathonlauf als einem Kurzspurt gleicht. Da heißt es für Bewerber*innen um das Bürgermeisteramt vor allem authentisch aufzutreten. Alles andere lässt sich in einem mehrwöchigen Wahlkampf sowieso nicht durchhalten und kommt noch vor dem Wahltag ans Tageslicht.

Die meisten Beiträge des Sammelbands zielen zwar auf die in Baden-Württemberg geltende süddeutsche Ratsverfassung ab, die dem*der Bürgermeister*in ein besonders starkes Gewicht in dem Spannungsverhältnis als Vorsitzende*r des Gemeinderats, Leiter*in der Kommunalverwaltung und Repräsentant*in der Gemeinde zuweist. Die ausgesprochenen Empfehlungen und Hinweise lassen sich jedoch ohne Weiteres auf die übrigen Bundesländer übertragen.

Aber auch in Baden-Württemberg ist nicht alles Gold, was glänzt. Der Gesetzgeber hat selbst dazu beigetragen, dass das Bürgermeisteramt in den letzten Jahren an Attraktivität verloren hat,

wie sich dem Beitrag von Lars Brügger über die Besoldung und Versorgung der Bürgermeister*innen entnehmen lässt. So wird ein*e Bürgermeister*in, der*die nach der ersten Amtszeit nicht wiedergewählt wird, in der gesetzlichen Rentenversicherung für die Zeit seines*ihres Beamtenverhältnisses nur mit seinem*ihrem Bruttoverdienst ohne zu berücksichtigende Sozialversicherungsanteile nachversichert. Auch braucht es inzwischen schon 28 Jahre im Amt, also drei Wiederwahlen, um auf den abgesenkten Versorgungshöchstsatz von (nur noch) 71,75 vom Hundert der Ruhegehaltsfähigen Bezüge zu kommen.

Einen Ausblick, wohin sich der Beruf des*der Bürgermeisters*in in Zukunft entwickelt, gibt Paul Witt. Der erste Teil des Buchs schließt mit einem Plädoyer von Gerhard Banner, dass das Land starke Rathäuser braucht. Er zeigt die praktischen Unterschiede zwischen den Kommunalverfassungen mit einer eher konkurrenzdemokratischen Basis wie in Nordrhein-Westfalen und einer konkur-

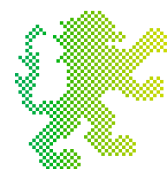
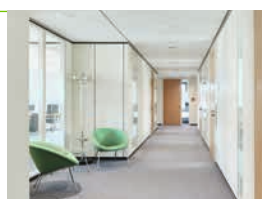
danzdemokratischen Basis wie in Baden-Württemberg auf. Nach Gerhard Banner ist der Haushaltssaldo einer Kommune umso besser, je stärker die Machtstellung des*der Bürgermeisters*in ist (S. 234). In keinem anderen Bundesland verfügt der*die Bürgermeister*in über eine größere Machtfülle als in Baden-Württemberg, was sich demnach in einer soliden Finanzausstattung der Kommunen im Südwesten niederschlägt.

Der zweite Teil des Buchs wendet sich an den*die neu ins Amt gewählte Bürgermeister*in und ist mit „Amtsführung“ überschrieben. Andreas Kost blickt auf Besonderheiten in Nordrhein-Westfalen. Sarina Pfründer benennt die Eckpunkte, die ein persönlicher Maßnahmenplan für die erste Zeit im neu gewählten Amt beinhalten sollte. Stefan Gläser geht auf die Funktionen und Aufgaben des*der Bürgermeisters*in ein, Jürgen Kegelmann stellt den*die Bürgermeister*in als Führungspersönlichkeit in den Mittelpunkt seiner Betrachtung. Eine Hilfestellung für ein leichteres

und besseres Ankommen im Amt können ein Coaching und die kollegiale Beratung darstellen, über die Jürgen Fischer und Heinz-Joachim Feuerstein berichten.

Das vorliegende Werk ist die beste Wahlkampfausgabe für Bewerber*innen um ein Bürgermeisteramt. Hier wird in einer Vielzahl von praktischen Erfahrungen aus früheren Kandidaturen aufgezeigt, was in einem Wahlkampf wirklich wichtig ist und welche Fehler es unbedingt zu vermeiden gilt. Das Buch gehört daher zur Grundausstattung für einen erfolgreichen Wahlkampf. Zugleich bieten die Ausführungen all denjenigen Orientierung, die eine Kandidatur für den eigenen Karriere- und Lebensweg ernsthaft prüfen möchten. Und auch gestandenen Bürgermeister*innen bieten die facettenreichen Beiträge einen großen Fundus an Empfehlungen, wenn es um die Vorbereitung einer erfolgreichen Wiederwahl geht. Denn acht Jahre im Bürgermeisteramt sind schneller vorbei, als man denkt.

Prof. Dr. Dr. Jürgen Louis,
Honorarprofessor der Hochschule Kehl und
Bürgermeister der Gemeinde Rheinhausen



LANDKREIS
GÖPPINGEN

**BEWERBEN SIE
SICH JETZT!**

Alle Informationen zu Ihrer Karriere bei uns in einem modernen und innovativen Dienstleistungsbetrieb:

landkreis-goeppingen.de/check-in

**ÜBERRASCHEND. ZUKUNFTSSICHER. MODERN. LEBENDIG.
BILDUNGSSTARK. FLEXIBEL. VERLÄSSLICH.
LEBENSPHASENORIENTIERT.**



Landratsamt Göppingen | Lorcher Str. 6 | 73033 Göppingen

NACH CORONA-BEDINGTER VERZÖGERUNG: DAS PROJEKT SOLLAB TUN STARTET IM MAI MIT DEM ERSTEN SOLUTION LAB IN TUNESIEN



Vom 9.-12. Mai konnte nach einer Corona-bedingten Verzögerung des Projektbeginns endlich das erste Solution Lab in Tunis, Tunesien, durchgeführt werden. Das Projekt SolLab TUN, das gemeinsam von der Hochschule Kehl, dem Fraunhofer ISI, dem Fraunhofer IMW und der Ecole Nationale d'Ingenieurs de Tunis (ENIT) umgesetzt wird, dient dazu, die tunesische Innovationslandschaft ebenso wie die deutsch-tunesischen Kontakte im privaten und öffentlichen Sektor zu fördern. Das Projekt setzt an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Hochschulbildung und Wirtschaft an und verfolgt weiter das Ziel, innovative, praxisrelevante Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.



Die Teilnehmenden arbeiten in Kleingruppen an Lösungsvorschlägen.



Teambuilding mit den Teilnehmenden in Tunis.

Im Rahmen des ersten, viertägigen Solution Labs arbeiteten 15 junge Talente aus ganz Tunesien in den sehr gut ausgestatteten Räumlichkeiten von SUP'COM (École de Supérieure de Communications à Tunis) an drei realen Herausforderungen von tunesischen Unternehmen und Start-ups. Unterstützt wurden sie dabei seitens der Hochschule von Prof. Dr. Emmanuel Muller, Prof. Dr. Hansjörg Drewello und Dr. Nina Kulawik. Ziel der Solution Labs ist es, kreative und innovative Lösungen für diese zu finden. Am letzten Tag wurden die entwickelten Lösungsansätze in einer gemeinsamen Veranstaltung vor den Unternehmensvertreter*innen präsentiert. Im anschließenden Get-together bot sich

für die jungen Talente und alle weiteren Teilnehmenden die Chance zum Austausch und zur Vernetzung.

Im Jahr 2022 sind noch zwei weitere Solution Labs im November in Tunis und im Dezember in Sfax geplant. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dr. Nina Kulawik



Stadt
Haigerloch

www.haigerloch.de



Beste Aussichten für Beruf, Freizeit und Zukunft.

Ergänzen Sie unser Team als Nachwuchskraft oder Praktikant (m/w/d)

ERFOLGREICHER TEST DES LOTUS-SERIOUS-GAMES MIT STUDIERENDEN AUS KEHL UND BREST

Bereits seit einigen Jahren besteht zwischen der Hochschule Kehl und der Université de Bretagne Occidentale (UBO) eine enge Kooperation. Im Rahmen eines jährlich angebotenen Proseminars haben Studierende der beiden Hochschulen die Möglichkeit, Themen der Verwaltung sowohl aus französischer als auch deutscher Perspektive kennenzulernen. Zum Abschluss des Proseminars Administration locale et développement économique en France et en Allemagne von Prof. Dr. Hansjörg Drewello und Dr. Nina Kulawik in Kooperation mit der UBO fand im Mai und Juni 2022 ein Studierendenaustausch in Kehl und Brest statt. Dabei stellten sich die Studierenden gegenseitig ihre erarbeiteten Projekte in den Bereichen Stadtentwicklung, Bürgermeisteramt, Mobilität, Ehrenamt, Erneuerbare Energien und Stadtmarketing vor und lernten die Verwaltung in Deutschland und Frankreich auf Fachexkursionen kennen. Das fachliche Programm beinhaltete neben Stadtrundgängen u. a. in Kehl den Besuch



Studierende aus Brest und Kehl spielen gemeinsam das Serious Game urbEN, das im Projekt LOTUS entwickelt wurde.

des Oberrheinrats und des Euroinstituts sowie in Brest den Besuch der Préfecture Maritime und eine Führung in der Galerie 70.8 des Innovations Maritimes. In beiden Städten wurde der Austausch durch ein von den Studierenden gestaltetes Freizeitprogramm ergänzt.

Ein Höhepunkt des Studierendenaustauschs und dieser deutsch-französischen Kooperation war das Spielen des Serious Game urbEN. Dieses wurde im Rahmen des LOTUS-Projekts seit 2019 gemeinsam mit fünf europäischen Partnern und der Hochschule Kehl entwickelt (s. *Artikel von Prof. Dr. Hansjörg Drewello auf S. 26*). Ziel des Spiels ist es, die Prozesse und verschiedenen Akteur*innen der lokalen Energiewende in einer fiktiven Kommune kennenzulernen und Ablauf und Handeln

zu verstehen und nachzuvollziehen. Dabei versetzen sich die Studierenden jeweils in eine Rolle: die Kommunalverwaltung, die Bürgerinitiative, den*die Landwirt*in, das lokale und nationale Energieunternehmen, das private Unternehmen und den*die Bauunternehmer*in. In mehreren Amtszeiten verhandeln sie interkulturell über die Entwicklung ihrer Gemeinde im Bereich erneuerbare Energien. Das Serious Game ermöglicht es auf spielerische Weise, reale Zusammenhänge zu verstehen und in die Diskussion zu gehen. Es ist nicht nur für Studierende geeignet, sondern kann auch zur Weiterbildung genutzt werden. Mehr Informationen erhalten Sie auf der Projektwebseite <https://lotus-transition.eu/> oder in der LinkedIn Gruppe LOTUS.

Dr. Nina Kulawik

Der Austausch wurde durch das Deutsch-Französische Jugendwerk unterstützt.

Das Projekt LOTUS wird über Erasmus+ und den DAAD kofinanziert.

OFAJ
DFJW



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DIE ENERGIEWENDE – OHNE STÄDTE UND GEMEINDEN GEHT ES NICHT!



Spätestens seit der Nuklearkatastrophe in Fukushima ist die Energiewende in Deutschland die richtungweisende Leitlinie deutscher Energiepolitik. Der Klimawandel und die sich abzeichnenden katastrophalen Folgen für die menschliche Gesellschaft sind die wichtigsten Treiber für die Transformation von fossilen Energieträgern sowie der Kernenergie zu einer nachhaltigen Energieversorgung mittels erneuerbarer Energien. Reist man durch deutsche Lande, kann man sich jedoch des Eindrucks nicht erwehren, dass viel Potential des Ausbaus erneuerbarer Energien ungenutzt bleibt. Die allermeisten Dächer haben keine Photovoltaik- oder Solarthermie-Anlagen. Der Ausbau der Windenergie ist irgendwann in den 2010er Jahren stecken geblieben.

Geothermie wird mancherorts als Risikotechnologie bewertet. Überhaupt ist der Widerstand gegen den Ausbau der Erneuerbaren in manchen Teilen der Republik erheblich.

Im LOTUS-Projekt wurden europäische Kommunen analysiert, die erfolgreich die lokale Energiewende vorangetrieben haben. Beispiele für solche Kommunen in Deutschland sind Freiamt (Schwarzwald), Wildpoldsried (Bayern), Asche (Niedersachsen) oder der Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg. Die Kommunen produzieren zum Teil deutlich mehr Energie, als sie selbst verbrauchen. Man kann feststellen, dass bestimmte Faktoren die lokale Energiewende begünstigen und sogar beschleunigen.

Der lokale Kontext umfasst alle standortspezifischen Faktoren, die die lokale Energiewende beeinflussen. Hervorzuheben sind geografische, geologische, meteorologische und kulturelle Bedingungen, die sich je nach Standort unterscheiden können. Sie erfordern spezifische Ansätze der lokalen Energiewende. Die Einwohner*innen des jeweiligen Standorts können aufgrund ihrer Kenntnis der lokalen Besonderheiten am besten entscheiden, wie der Transformationsprozess in ihrer Gemeinde umgesetzt werden kann.

Auf der Makro-Ebene sind ein ausgewogener Mix der Transformationspolitik (dazu gehören Energie-, Fiskal-, Infrastruktur-, Regulierungs-, Innovations- und Sozialpolitik) sowie die technische Qualität des nationalen Übertragungsnetzes mitentscheidend für den Erfolg der lokalen Energiewende. Die nationale und europäische Politik gibt den Rahmen für das Handeln auf der lokalen Ebene vor. Die technische Ausgestaltung des Übertragungsnetzes ist wichtig für die Versorgungssicherheit. Fundierte Entscheidungen auf der Makro-Ebene können die lokale Energiewende begünstigen, aber irreführende und unzureichende Politik kann deren Erfolg auch verhindern. Zu niedrige Energiepreise, z. B. durch staatliche Subventionen, verhindern Investitionen in Anlagen für erneuerbare Energien genauso wie unattraktive Einspeisetarife.

Letztlich ist es aber die Mikro-Ebene, auf der eine erfolgreiche lokale Energiewende realisiert wird. Das bedeutet, dass es von der Fähigkeit der lokalen Akteur*innen und Verwaltung sowie den Bürger*innen abhängt, ob Energiewende-Projekte initiiert und umgesetzt werden. Nur hier, auf der lokalen Ebene, können innovative, auf den jeweiligen lokalen Kontext zugeschnittene Lösungen gefunden werden. Nur hier ist es möglich, nachhaltige Akzeptanz und Unterstützung für die Energiewende zu schaffen. Durch die Analyse

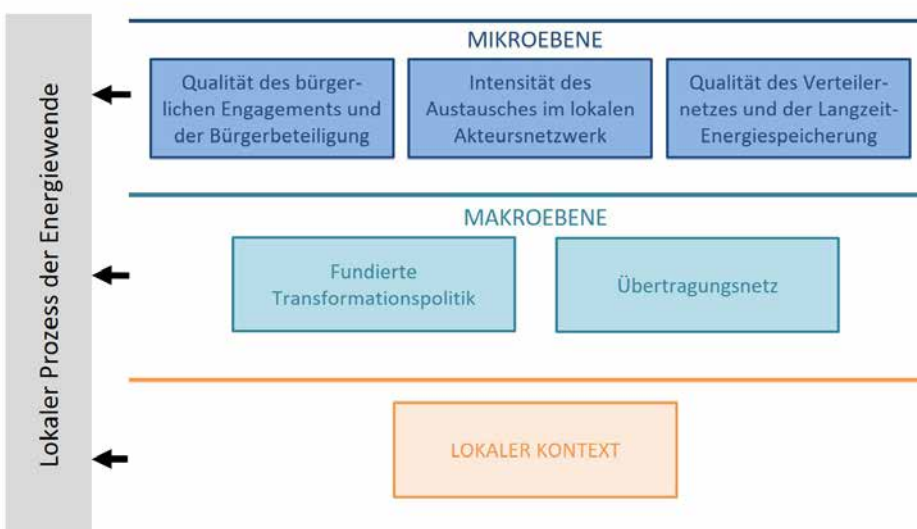


Abbildung 1: Erfolgsfaktoren der lokalen Energiewende (Quelle: Drewello, Hansjörg (2022) Towards a Theory of Local Energy Transition. Sustainability 14, no. 18: 11119, Design: Nina Kulawik)

Das Erasmus+-Projekt „Locally organized transition of urban sustainable spaces“ (LOTUS) wird von der Hochschule Kehl (Projektleitung) gemeinsam mit der Polytechnischen Universität Turin, der TU Gustave-Eiffel Paris, der TU Riga, der Universität Westböhmen Pilsen und dem französischen Planungsunternehmen Logiville durchgeführt. Im Rahmen des Projekts werden die Erfolgsfaktoren der lokalen Energiewende analysiert und darauf aufbauend ein Aus- und Weiterbildungskonzept entwickelt (Curriculum, Rollenspiel, pädagogische Fallstudien, Lehrbuch).



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



der Fallstudien des LOTUS-Projekts wurden drei Bereiche von Einflussfaktoren identifiziert, die besonders wichtig für die erfolgreiche Umsetzung lokaler Energiewendeprojekte sind:

- Vernetzung der lokalen Akteur*innen und Interessenvertretungen (z. B. Verwaltung, Unternehmen, Landwirt*innen, Universitäten und Forschungseinrichtungen, Bürgergenossenschaften und Vereine);
- Sensibilisierung und Beteiligung der Bürger*innen;
- Ausbau des lokalen Stromverteilnetzes (intelligentes Netz) und Entwicklung einer langfristigen Energiespeicherlösung (z. B. Aufbau einer lokalen Wasserstoff-Wirtschaft).

Diese Faktoren sollten in allen Phasen der Umsetzung der lokalen Energiewende besondere Berücksichtigung finden. Für die Gemeinden ist es wichtig, diese Prozesse zu planen und zu koordinieren. Auch wenn in einigen analysierten Leuchtturm-Projekten diese Koordination von Bürgerinitiativen unternommen wurde, muss man davon ausgehen, dass in der Mehrzahl der Fälle diese Aufgabe von der Gemeindeverwaltung bewältigt werden muss. Die

inzwischen in vielen Kommunen arbeitenden Klimaschutzmanager*innen könnten diese Aufgabe übernehmen.

Abschließend sei noch auf einige wichtige Vorteile der auf Dezentralität (einem an vielen Orten gleichzeitig stattfindenden Prozess) fußenden lokalen Energiewende für die Kommunen hingewiesen: Privates Kapital wird in großem Maße

mobilisiert und entlastet die öffentlichen Haushalte. Energieproduktion in den Kommunen führt zu zusätzlichen Gewerbesteuererträgen. Im ländlichen Raum ist ein lokaler Energiewendeprozess ein wichtiger Baustein kommunaler Wirtschaftsentwicklung. Die Akzeptanz erneuerbarer Energie wird durch lokale Beteiligungsprozesse nachweislich deutlich erhöht.

Auch für die nationale Energiepolitik ergeben sich Vorteile. Auf den Ausbau der sogenannten Energie-Autobahnen des Übertragungsnetzes von Nord- nach Süddeutschland kann weitgehend verzichtet werden. Der lokale Ansatz verhindert die in den Übertragungsnetzen auftretenden Energieverluste. Geopolitisch, und durch den Ukraine-Konflikt besonders in den Blick gerückt, kann man festhalten, dass dezentrale Energieproduktion wesentlich schwieriger zu attackieren ist als zentrale Produktion, sei es durch ein feindliches Land oder durch Terrorist*innen. Außerdem wird die Abhängigkeit von ausländischen Energieproduzenten deutlich reduziert.

Prof. Dr. Hansjörg Drewello

TAGUNGSANKÜNDIGUNG

Die Energiewende – ohne Städte und Gemeinden geht es nicht!

Freitag, 16. Dezember 2022, Beginn: 9.30 Uhr; Ort: Hochschule Kehl

Veranstalter: Hochschule Kehl

Partner: Städtetag und Gemeindetag Baden-Württemberg

Klimawandel, Energiekrise, Preisexplosion: Es ist Zeit, zu handeln! Die Kommunen in Baden-Württemberg müssen in dem notwendigen Transformationsprozess eine entscheidende Rolle spielen: zum Vorteil der Bürger*innen, der lokalen Wirtschaft und des Klimas. Wir wollen gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutieren, wie Kommunen den notwendigen Transformationsprozess jetzt (!) einleiten, intensivieren und managen können.

Mehr Informationen finden Sie unter
www.hs-kehl.de/Energiewendetagung.

Globale Wirkungen des Kehler Forschungsprojekts DIGI-FACE Virtuelles DAAD-Wissensnetzwerk wird erweitert



Seit März 2020 übernimmt die Hochschule Kehl die administrative Gesamtkoordination einer transnationalen Forschungsinitiative in einer internationalen Hochschulkooperation zwischen deutschen und afrikanischen Hochschulen. DIGI-FACE ist ein seit 2020 bestehendes Projekt des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes zur Stärkung digitaler Lehre und Forschung für eine bestehende afrikanische Hochschulgemeinschaft. In einem internationalen Projektkonsortium aus Hochschulen wird die Schaffung eines aktiven Netzwerks für digitales Lehren, Lernen und Zusammenarbeit angestrebt.

Nach einer intensiven Konzeptionierung im interdisziplinären Projektteam aus Bildungswissenschaftler*innen und Entwickler*innen wird seit Oktober 2021 für Studierende, Forschende, Lehrende und Alumni die multifunktionale DIGI-FACE Plattform angeboten. Das Projektteam am Kehler Institut für Angewandte Forschung (KIAF) sammelt in diesem Ökosystem wichtiges Erfahrungswissen



Treffen des internationalen Projektkonsortiums des DIGI-FACE Projekts

in der Gestaltung von transformativen Veränderungsprozessen in Nord-Süd-Süd-Partnerschaften, welches zum Erreichen der Sustainable Development Goals (SDGs) essenziell ist.

Von dem vielseitigen Leistungsangebot um die entwickelte digitale Lernplattform sollen im Zuge der Erweiterungsstrategie des DAAD zukünftig auch weitere globale Fachzentren im Klimaschutz und der Gesundheitsforschung profitieren. Das Projektteam an der Hochschule Kehl begleitet gemeinsam mit der südafrikanischen Nelson Mandela University (NMU)

und der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg eine Initiative aus 52 Universitäten, welche sich aus 25 Staaten in Afrika, Südamerika und Asien zusammensetzt. Die Plattform wurde bis Stand 01. September 2022 von 24.882 Personen aus 127 Staaten besucht, 17.344 Aufrufe davon sind dem afrikanischen Kontinent zuzuordnen. Aktuell verfügt die Plattform über 406 registrierte Personen und 1.562 Gast-Nutzer*innen. Die Zahlen zeigen eindrucksvoll, dass die aus dem Forschungsprojekt entwickelte Plattform bereits von wissenschaftlichen Akteur*innen über den gesamten Globus verteilt genutzt wird.

Was ist die DIGI-FACE Plattform?

DIGI-FACE ist ein digitaler Raum, in dem sich Studierende, Professor*innen und Forschende globaler Forschungszentren vernetzen, Informationen austauschen, Wissen aneignen, kooperativ forschen und Unterstützung erhalten können. Neben dem Learning Management System Moodle verfügt die DIGI-FACE Plattform über ein eigenes Social-Network, auf der jede*r Nutzer*in sein* ihr berufliches Profil erstellen kann. Zudem bietet sie einen Blog an, auf der Informationen aus den Fachzentren geteilt werden. Auf der Publikationsseite können bereits veröffentlichte Artikel oder neue wissenschaftliche Erkenntnisse aus den Fachzentren veröffentlicht werden, während das Projektmanagement-Tool es Gruppen von Wissenschaftler*innen und Studierenden aus der ganzen Welt ermöglicht, digital an Forschungsvorhaben oder Projektideen zusammenzuarbeiten. Das DIGI-FACE Team ist fest davon überzeugt, dass enge Verbindungen, eine stete Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung der Schlüssel zur erfolgreichen Hochschularbeit sind. Um die Bildung im diesem Kontext voranzubringen, bedarf es offener Kommunikationswege zwischen den Fachleuten der verschiedenen Wissenschaftsbereiche. DIGI-FACE bietet einen solchen Raum für Studierende, Postgraduierte, Lehrende und Forschende der Fachzentren. Darüber hinaus bietet die Plattform allen DIGI-FACE Nutzer*innen die Möglichkeit, an interdisziplinären generischen Modulen und Mini-Modulen teilzunehmen, um ihre Forschungskapazitäten und ihr Wissen zu erweitern. Die Fachzentren werden zudem ermutigt, ihre eigenen digitalen Module zu entwickeln, die den Studierenden auf der ganzen Welt angeboten werden können.



Dieses Drittmittelprojekt der Hochschule Kehl kommt nicht nur dem Globalen Süden zugute. Drei Studierende der Hochschule konnten dieses Jahr im Zuge ihrer Auslandspraktika im Bachelorstudiengang „Public Management“ und im Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“ die Mehrwerte einer solchen diversen internationalen Hochschulkooperation erfahren. Vanessa Liehr (Studentin des Bachelorstudiengangs „Public Management“), war die erste Kehler Studierende, welche im Projektteam der NMU im südafrikanischen Gqeberha Einblicke in die Projektstrukturen eines internationalen Drittmittelprojekts gesammelt hat. Auch Janell Lia-Breitmayer und Hannes Königer (beide Studierende des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“) haben an der NMU ihr Auslandspraktikum absolviert, welches durch Stipendien von der Baden-Württemberg Stiftung gefördert wurde. Alle drei Studierende konnten durch die neue Praxiserfahrungen ihr ausgeprägtes Interesse an der internationalen Zusammenarbeit weiter vertiefen.

Hannes Königer arbeitete bereits seit März 2021 als studentische Hilfskraft im DIGI-FACE Projekt, wobei er seine südafrikanischen Kolleg*innen nach vielen Online-Meetings erstmals persönlich kennenlernen durfte. Außerdem besichtigte er zum ersten Mal das DIGI-FACE Serverzentrum an der NMU.

Auch Janell Lia-Breitmayer durfte durch ihre aktive Mitarbeit in der NMU die akademische Nord-Süd-Süd Partnerschaft

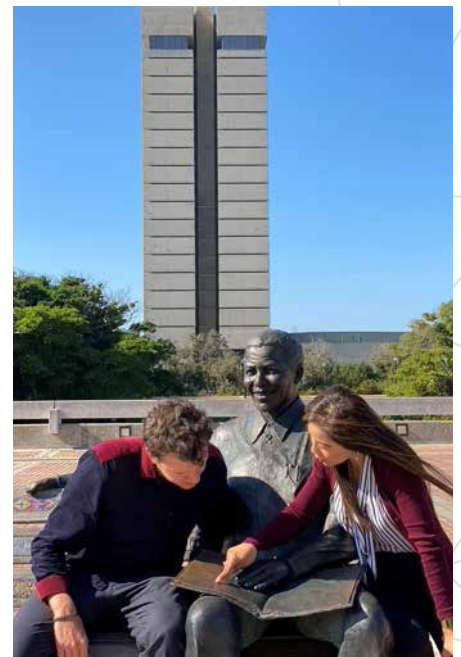
Was hat DIGI-FACE mit den SDGs zu tun?

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung fördert im Entwicklungsziel 4.3 explizit den gleichberechtigten Zugang zu Hochschulbildung als Schlüssel für weitere Entwicklungsziele. Durch die COVID-19-Pandemie und die Restriktionen des öffentlichen Lebens wurden entwicklungspolitische Beiträge zahlreicher Bildungs- und Forschungseinrichtungen weltweit zusätzlich eingeschränkt. Die COVID-19-Pandemie sorgte für eine große Bildungskrise. Traditionelle Lehrangebote im tertiären Bildungsbereich konnten auch in Staaten des Globalen Südens nur noch sehr begrenzt praktiziert werden. Als reaktionäre Antwort auf die veränderte Lernumgebung gewann digitale Lehre auch im Globalen Süden rasant an Bedeutung.



selbst mitgestalten. Alle drei Studierenden sind überzeugt, dass ein DIGI-FACE-Praktikum für alle Studierende der Hochschule Kehl inspirierend und wertvoll ist. Die Interdisziplinarität und soziologische Komplexität in einer so umfangreichen Hochschulkooperation bedeuten, dass jeder Arbeitstag neue Herausforderungen und Abwechslung mit sich bringt.

Ende September war die Projektdelegation von DIGI-FACE erstmals an der Hochschule Kehl zu Gast. Neben dem jährlichen Projekttreffen sollen für Hochschulmitarbeitende aus afrikanischen Universitäten auch Weiterbildungsaktivitäten zur digitalen Lehre durchgeführt werden. Auch im nächsten Jahr wird DIGI-FACE die Akteur*innen mit ihrem vielfältigen Leistungsangebot unterstützen.



Die Studierenden des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“ Janell Lia-Breitmayer (r.) und Hannes Königer haben durch ihr Auslandspraktikum an der Nelson Mandela University viele neue Eindrücke gesammelt.

Hannes Königer

GELTENDES RECHT AUS DER ZEIT VOR DEM BADISCHEN LANDRECHT „ALTRECHTLICHES MITEIGENTUM OHNE BRUCHTEILE“



Das im Jahre 1810 in Kraft getretene badische Landrecht hatte den Zweck, die bestehende zivilrechtliche Zersplitterung Badens zu beseitigen. Nicht aufgehoben wurden durch das Badische Landrecht 1810 aber sog. altrechtliche „Grundstücksgerechsamte“, welche noch aus der Zeit zuvor stammen und auch heute unter dem BGB noch fortgelten.

Das BLR bestätigt in Art. 2 ausdrücklich den Grundsatz, dass die Gesetze nur für die Zukunft gelten und ihnen keine rückwirkende Kraft zukommt. „Die Folge davon ist, dass die Beurteilung dieser Rechte auch unter der Herrschaft des neuen Gesetzes nach dem früheren, jetzt außer Kraft getretenen Gesetze zu geschehen hat, (...)“¹

Als noch heute vorkommende „Grundstücksgerechsamte“ kommt in Betracht: Das mit dem Grundeigentum verbundene Miteigentum an gemeinschaftlichen

Grundstücken, die den wirtschaftlichen Zwecken verschiedener Eigentümer dienen, so an gemeinschaftlichen Feldwegen oder an gemeinschaftlichen Einfahrten.²

„Das Miteigentumsrecht erleidet Modifikationen, wenn es eine Sache zum Gegenstande hat, welche der Benützung getrennter und verschiedenen Eigentümer gehöriger Liegenschaften dient und darum als Zubehör derselben erscheint, zum Beispiel eine Einfahrt, Mauer, einen Hof, Brunnen und dergleichen.“³

Im Grundbuchheft über gemeinschaftliche Feldwege und Wassergräben sind als deren Eigentümer nicht bestimmte Personen, sondern die jeweiligen Eigentümer der anderen, nach Lagebuchnummern zu bezeichnenden Grundstücke (Hauptgrundstücke) anzugeben. Das gleiche ist für Einfahrten, Hofräume, Zugänge usw. anzunehmen, wenn diese als selbstständige Grundstücke den wirtschaftlichen

Zwecken mehrerer anderer Grundstücke verschiedener Eigentümer dienen und im Miteigentum der jeweiligen Eigentümer dieser letzteren Grundstücke stehen.⁴

Bei gemeinschaftlichen Einfahrten und Hofräumen, die nach dem altbadischen Recht als gemeinschaftliches Zubehör der Hauptgrundstücke gelten und ohne Feststellung von Bruchteilen als in unteilbarem Miteigentum stehend angesehen wurden, genügt nach Art. 181 II EGBGB im Grundbuch die Angabe „altrechtliches Miteigentum ohne Bruchteile“.⁵

Dies hat auch das OLG Karlsruhe durch Urteil (1933) anerkannt: Nach Art. 181 Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch finden auf das Eigentum zwar die Vorschriften des BGB Anwendung. Da das Miteigentum des Badischen Landrechts als Miteigentum nach Bruchteilen aufzufassen ist, wären die entsprechenden Bestimmungen des BGB maßgebend.

Diese Vorschrift findet aber keine Anwendung, soweit es sich (...) um ein anders geartetes Gemeinschaftsverhältnis handelt. Die bisher gemeinsamen Hofreiten sind besondere Rechtsgebilde, auf welche die allgemeinen Vorschriften über Miteigentum keine Anwendung finden. Sie sind als Nebengrundstücke deshalb Bestandteile der Hauptgrundstücke.⁶

Lehrbeauftragter
Rechtsanwalt Ralf Bernd Herden
Bürgermeister a. D.

¹ Behaghel, Wilhelm Jakob: Das badische bürgerliche Reich und der Code Napoleon dargestellt mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Praxis. Verlag von Ludwig Schmid's Buchhandlung Freiburg im Breisgau 1869. S.39.

² Dernburg / Dorner / Seng: Das bürgerliche Recht des Deutschen Reichs und Preußens, Ergänzungsband IV. Badisches Landesprivatrecht. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses Halle an der Saale 1906. S. 198 ff (insbesondere 200/201). Im Folgenden zitiert: Dernburg (1906).

³ Behaghel (1869), S. 268.

⁴ Dernburg / Dorner / Seng (1906), S. 181, dort FN 13.

⁵ Dernburg / Dorner / Seng (1906), S. 181, dort FN 15.

⁶ Oberlandesgericht Karlsruhe, Urteil des 1. Zivilsenats vom 5. Oktober 1932 I ZBR 41/32, zitiert nach Badische Rechtspraxis 1933. S. 2.

WISSENSCHAFTLICHE PUBLIKATIONEN

Die hochschulangehörigen Autor*innen sind fett markiert.

1. **Baumert**, Andreas J. (2022): Kommentierung zu §§ 2, 3, 3a – 3e, 4, 5, 6, 60, 61, 62. In: Braun, Eberhard: InsO, 9. Aufl. 2022, CH. Beck Verlag München.
2. **Baumert**, Andreas J. (2022): Einziehungsbefugnis des Insolvenzverwalters bei Haftung der Kommanditisten einer Obergesellschaft für Verbindlichkeiten der insolventen Untergesellschaft, Anmerkung zu BGH, Urteil vom 3.8.2021 – II ZR 123/20, Lindenmaier-Möhrling Kommentierte BGH-Rechtsprechung (LMK) (1/2022, 800842.
3. **Baumert**, Andreas J. (2022): Rechtsschutzbedürfnis für Ablehnungsgesuch trotz gleichzeitiger nicht von vornherein unzulässiger Anhörungsrüge gegen verfahrensabschließende Entscheidung, Anmerkung zur BGH, Beschluss vom 14.10.2021 – LwZB 2/20, Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht (EWiR) 2022 – 190–191.
4. **Baumert**, Andreas J. (2022): Vorsatzanfechtung – sekundäre Darlegungslast bei der Vermutung der Fortdauer der Zahlungseinstellung, Anmerkung zu BGH, Urteil vom 10.2.2022 – IX ZR 148/19, Lindenmaier-Möhrling Kommentierte BGH-Rechtsprechung (LMK) (4/2022, 805371.
5. **Baumert**, Andreas J. (2022): Anmerkung zu KG, Urteil vom 28.04.2022 – 2 U 39/18 (Exkulpation des Geschäftsführers einer Konzern-GmbH durch für den Gesamtkonzern eingeholtes Insolvenzugutachten), Neue Zeitschrift für Insolvenz- und Sanierungsrecht (NZI), 2022, 581–582.
6. **Baumert**, Andreas J. (2022): Sittenwidrigkeit eines Testats nur bei qualifizierter Nachlässigkeit des Wirtschaftsprüfers, Anmerkung zu OLG München, Beschluss vom 21.4.2022 – 8 U 4257/21, Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht (EWiR), 2022, 456–457.
7. **Baumert**, Andreas J. (2022): Feststellung der Zahlungsunfähigkeit durch mehrere taggenaue Liquiditätsstatus im Prognosezeitraum, Anmerkung zu BGH, Urteil vom 26.06.2022 – II ZR 112/21, Lindenmaier-Möhrling Kommentierte BGH-Rechtsprechung (LMK) (8/2022, 812022.
8. **Baumert**, Andreas J. (2022): OLG München: Keine Anwendbarkeit von § 2 Abs. 1 Nr. 4 COV-InsAG nach Stellung des Eigeninsolvenzantrages, Anmerkung zu OLG München, Beschluss vom 20.10.2021, FD-InsR 2022, 444533 (Fachdienst Insolvenzrecht 2022, Beck-online. Die Datenbank).
9. **Baumert**, Andreas J. (2022): BGH: Bestellung eines gesonderten Vertreters bei Inanspruchnahme einer vom Geschäftsführer mittelbar beherrschten Gesellschaft, Anmerkung zu BGH, Urteil vom 30.11.2021 – II ZR 8/21, FD-InsR 2022, 446870 (Fachdienst Insolvenzrecht 2022, Beck-online. Die Datenbank).
10. **Baumert**, Andreas J. (2022): LG Hamburg: Keine Anwendbarkeit des § 2 Abs. 1 Nr. 4 S.1 Halbs. 1 COVInsAG bei Zahlungen nach Insolvenzantragsstellung, Anmerkung zu LG Hamburg, Urteil vom 08.03.2022 – 303 O 53/21, BeckRS 2002, 8251, FD-InsR 2022, 448959 (Fachdienst Insolvenzrecht 2022, Beck-online. Die Datenbank).
11. **Baumert**, Andreas J. (2022): BGH: Schenkungsanfechtung im Rahmen eines betrügerischen Schneeballsystems, Anmerkung zu BGH, Urteil vom 07.04.2022 – IX Rz 109/20, FD-InsR 2022, 449310 (Fachdienst Insolvenzrecht 2022, Beck-online. Die Datenbank).
12. **Baumert**, Andreas J. (2022): OLG Düsseldorf: Keine PKH bei bestehender Massekostenarmut, die auch durch die beabsichtigte Klage nicht behoben wird, Anmerkung zu OLG Düsseldorf, Beschluss vom 06.01.2022 – 12 W 16/21, BeckRS 2022, 7607 FD-InsR 2022, 449545 (Fachdienst Insolvenzrecht 2022, Beck-online. Die Datenbank).
13. **Baumert**, Andreas J. (2022): AG Ludwigshafen: Die Nutzungspflicht des elektronischen Rechtsverkehrs besteht auch bei Tätigkeit „als Bote“. Anmerkung zu AG Ludwigshafen, Beschluss vom 26.04.2022 – 3c IK 115/22, FD-InsR 2022, 450240 (Fachdienst Insolvenzrecht 2022, Beck-online. Die Datenbank).
14. **Baumert**, Andreas J. (2022): OLG Frankfurt a.M.: § 62 Abs 1 S.2 AktG sperrt nicht die Schenkungsanfechtung im Schneeballsystem, Anmerkung zu OLG Frankfurt a.M., Urteil vom 25.05.2022 – 4 U 310/19, FD-InsR 2022m.
15. **Baumert**, Andreas J. (2022): Buchbesprechung: Zivilprozessordnung: ZPO, Handkommentar zu ZPO, Familienverfahren, Gerichtsverfassung, Europäisches Verfahrensrecht. Von Saenger (Hrsg.), 9. Aufl. 2021 Nomos Baden-Baden, in: Neue Zeitschrift für das Recht der Insolvenz (NZI) 2022, 24.
16. **Baumert**, Andreas J. (2022): Buchbesprechung: Unternehmenssanierung und Betriebsfortführung Hrsg. von Bieg/Borchardt/Frind, C.H. Beck, München 2021, Handbuch, Hardcover (in Leinen), LXV, 1.033 Seiten, NJW 2022, (im Erscheinen für 14. April 2022).
17. **Baumert**, Andreas J. (2022): Buchbesprechung: Freiheit der Advokatur. Die Singularzulassung beim Bundesgerichtshof im Wandel der Zeit. Münsterische Beiträge zur Rechtswissenschaft – Neue Folge, Band 64, Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden 2021, 497 S. in Zeitschrift für Zivilprozessrecht (ZZP) 2022 (im Erscheinen für 12/2022).
18. **Baumert**, Andreas J. (2022): Anfechtung von Ausschüttungen bei Schneeballsystemen, Interview in Börsen-Zeitung, Nr.10 vom 15.01.2022, S. 9.



DU willst...

- ... keine anonyme Personalnummer haben, sondern Teil eines kleinen Teams sein, bei dem noch jeder jeden kennt?
- ... einen (ersten) tollen Job, bei dem du dich voll einbringen kannst?
- ... kurze und unkomplizierte Entscheidungen und kleine Hierarchien?

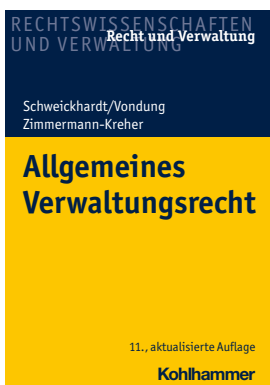
Dann komm zu uns:



www.ammerbuch.de

P.S.: Wir haben auch interessante Praktikumsplätze . . .

19. **Baumert**, Andreas J. (2022): Kommentierung zu Internationales Privat- und Zivilprozessrecht, Insolvenz (Insolvenzverschleppungshaftung, Haftung aufgrund Zahlungsverbot, Insolvenzverwalterhaftung) in Link/Balke/Pardey (Hrsg.), Schadenrecht, Stichwort-Kommentar - Haftungsgrund, Haftungsumfang, Versicherung, Alphabetische Gesamtdarstellung, 1. Aufl. 2022, Nomos Verlagsgesellschaft Baden- Baden.
20. **Böhmer**, Roland; **Baumann**, Lukas (2022): Steuerung von Kommunen: Horizontale und vertikale Weiterentwicklung des Kehler Managementsystems. In: Roland Böhmer und Britta Kiesel (Hg.): Rechnungswesen und Controlling - Das Steuerungshandbuch für Kommunen, Loseblattsammlung, Ergänzungslieferung 5/2022. Freiburg im Breisgau: Haufe Verlag, S. 257–288.
21. **Böhmer**, Roland; **Kiesel**, Britta (Hg.) (2022): Rechnungswesen und Controlling - Das Steuerungshandbuch für Kommunen. Freiburg im Breisgau: Haufe Verlag.
22. **Drewello**, Hansjörg (2022): Towards a Theory of Local Energy Transition. Sustainability 14, no. 18: 11119.; <https://doi.org/10.3390/su141811119>.
23. **Drewello**, Hansjörg, Héraud, J.-A., Muller, E. (2022): Les espaces transfrontaliers à l'épreuve de la gestion de la pandémie. Le cas de de l'Eurodistrict Strasbourg- Ortenau. In: Aballéa M., Aquatias C., Clavert F., Libera M. (Hrsg.) Un historien des relations internationales dans la cité. Brüssel: Peter Lang. S. 133–150 ; ISBN 978-2-87574-697-9.
24. **Drewello**, Hansjörg; **Kulawik**, N. (2022): Energiebunker Hamburg - Ecological and Economic Sustainability of a War Relic? Sustainability 2022, 14, 1751. <https://doi.org/10.3390/su14031751>.
25. **Drewello**, Hansjörg (2022): Grundlagen der Volkswirtschaftslehre. In: Drewello, Hansjörg, Kupferschmidt, F., Sievering, O. Markt und Staat. Eine anwendungsorientierte Einführung in die allgemeine Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage; Wiesbaden: Springer Gabler. ISBN 978-3-658-33095-8; S. 1–36.
26. **Drewello**, Hansjörg (2022): Nachfrage, Angebot und Marktgleichgewicht. In: Drewello, Hansjörg, Kupferschmidt, F., Sievering, O. Markt und Staat. Eine anwendungsorientierte Einführung in die allgemeine Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage; Wiesbaden: Springer Gabler. ISBN 978-3-658-33095-8; S. 37–68.
27. **Drewello**, Hansjörg (2022): Eingriffe des Marktes in den Markt und die Folgen. In: Drewello, Hansjörg, Kupferschmidt, F., Sievering, O. Markt und Staat. Eine anwendungsorientierte Einführung in die allgemeine Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage; Wiesbaden: Springer Gabler. ISBN 978-3-658-33095-8; S. 229–258.
28. **Drewello**, Hansjörg (2022): Verteilungstheorie. In: Drewello, Hansjörg, Kupferschmidt, F., Sievering, O. Markt und Staat. Eine anwendungsorientierte Einführung in die allgemeine Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage; Wiesbaden: Springer Gabler. ISBN 978-3-658-33095-8; S. 259–286.
29. **Drewello**, Hansjörg; **Frey**, Michael (2022): Gleichwertigkeitsfeststellung französischer Ausbildungsnachweise mit dem Referenzberuf des Verfahrenstechnologen/in Metall auf der Grundlage der §§ 4 ff. BQFG - ein territoriales Anwendungsbeispiel der Rechtsflexibilisierung. in: Beck, J. (Hrsg.) Grenzüberschreitende Zusammenarbeit nach der Pandemie: Rechtlich-institutionelle Flexibilisierung im Kontext des Aachener Vertrags - La coopération transfrontalière après la pandémie : flexibilité juridique et institutionnelle dans le cadre du Traité d'Aix-la-Chapelle, Brüssel: Peter Lang, S. 295–309.
30. **Drewello**, Hansjörg, Héraud, J.-A., Muller, E., Beck, J. (2022): Strength and weaknesses of Open Government in Cross-Border Cooperation – The case of the Upper Rhine area. In: Beck, J. (Ed) Grenzüberschreitende Zusammenarbeit nach der Pandemie: Rechtlich-institutionelle Flexibilisierung im Kontext des Aachener Vertrags. La coopération transfrontalière après la pandémie : flexibilité juridique et institutionnelle dans le cadre du Traité d'Aix-la-Chapelle. Peter Lang, Brüssel: Peter Lang, S. 310–333.
31. **Fischer**, Edmund; **Lehmann**, Patrick (2022): Haushaltsmanagement in Kommunen. Erfolgreich steuern und budgetieren. 1. Auflage. Freiburg, München, Stuttgart: Haufe Group.

K**Kohlhammer Studienbücher**

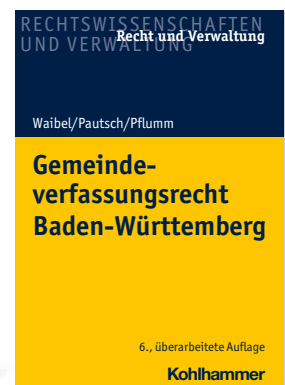
Hrsg. von Prof. Dr. Annette Zimmermann-Kreher, Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg.
11., aktualisierte Auflage 2021 XL1, 473 Seiten. Kart. € 39,-
ISBN 978-3-17-040594-3
Recht und Verwaltung



Von Felix Bruckert und Prof. Dr. Michael Frey, beide Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl. Mirco Kron, Doktorand TU Kaiserslautern, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Hochschule Kehl. Anna Sophie Marz, Regierungsinspektorin, Polizeipräsidium Bonn.
2020. XX, 267 Seiten. Kart. € 29,-
ISBN 978-3-17-036202-4
Recht und Verwaltung



Von Felix Bruckert und Prof. Dr. Michael Frey, beide Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl.
2021. IX, 280 Seiten. Kart. € 29,-
ISBN 978-3-17-040936-1
Recht und Verwaltung



Von Gerhard Waibel, ehem. Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg. Prof. Dr. Arne Pautsch, Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg. Heinz Pflumm, Kreis-Vw.-Dir. Landratsamt Zollernalbkreis.
6., überarbeitete Auflage 2021 XXVIII, 262 Seiten. Kart. € 38,-
ISBN 978-3-17-022680-7
Recht und Verwaltung

Alle Titel auch als E-Book erhältlich. Leseproben und weitere juristische Studienbücher unter www.kohlhammer.de

Kohlhammer
Bücher für Wissenschaft und Praxis

32. **Fischer**, Jürgen; **Feuerstein**, Heinz-Joachim (2022): Coaching und Kollegiale Beratung für Bürgermeister. In: Paul Witt (Hg.): Karrierechance Bürgermeisteramt. Leitfaden für die erfolgreiche Kandidatur und Amtsführung. 3., neu bearbeitete Auflage. Stuttgart: Richard Boorberg Verlag, S. 303–315.
33. **Fleckenstein**, Jürgen (2022): Rechtliche Grundsätze bei Bürgermeisterwahlen. In: Paul Witt (Hg.): Karrierechance Bürgermeisteramt. Leitfaden für die erfolgreiche Kandidatur und Amtsführung. 3., neu bearbeitete Auflage. Stuttgart: Richard Boorberg Verlag, S. 72–85.
34. **Hartleb**, Torsten; **Häßler**, Tanja (2022): Ordnungs- und Planungsrecht: Der praktische Fall: „Hammerhafte“ Expansion. In: Ausbildung - Prüfung - Fachpraxis 48 (5), S. 152–154.
35. **Hartleb**, Torsten: Methodik der Fallbearbeitung: „Unverhofft im Künstlerloft“ (Klausur im Verwaltungsrecht mit Staats- und Europarecht), in: Verwaltungsrundschau (VR), Heft 10/2022, S. 341–344.
36. **Henkes**, Jörg (2022): Neues Eigenbetriebsrecht in BaWü. In: an Tauberger (Hg.): Controlling für die öffentliche Verwaltung. Freiburg im Breisgau: Haufe Verlag, S. 753–780.
37. **Henkes**, Jörg; **Daum**, Janina (2022): Einführung eines Tax Compliance Management Systems im Bereich Umsatzsteuer. In: Kommunal-Kassen-Zeitschrift (3), S. 55–61.
38. **Henkes**, Jörg; **Hofschuster**, Johannes (2022): Tax Compliance Management System: Einführungsbeispiel einer Gemeinde. In: an Tauberger (Hg.): Controlling für die öffentliche Verwaltung. Freiburg im Breisgau: Haufe Verlag, S. 961–982.
39. **Hesselbarth**, Thorsten (2022): Übungsfall zur gutachterlichen Prüfung eines Widerspruchs gegen Nebenbestimmungen: Kellerclub „Die Höhle“. In: Ausbildung - Prüfung - Fachpraxis Baden-Württemberg 48 (3), S. 17–22.
40. **Janssen**, Jan-Carl; **Wennekers**, J. G. (2022): Klarheit im Umgang mit rechtsstaatswidriger Tatprovokation durch verdeckte Ermittler - zugleich Anmerkung zu BGH Urt. v. 16.12.2021 - 1 StR 197/21. In: Strafverteidiger (StV) 42 (5), S. 338–342.
41. **Johannsen**, Sven Leif Erik (2022): Das Recht auf Heimat in der Verfassung des Landes Baden-Württemberg. In: Verwaltungsblätter Baden-Württemberg 43 (4), S. 142–145.
42. **Johannsen**, Sven Leif Erik (2022): Klimaschutz oder Protektionismus? Der erste Entwurf eines CO₂-Grenzausgleichsmechanismus der EU („CBAM“) im Licht der Zollbindung und Meistbegünstigung des WTO-Rechts. In: Umweltrechtliche Beiträge aus Wissenschaft und Praxis (UWP) 12 (1), S. 28–36.
43. **Joos**, Werner (2022): Klausurfall zum Zivilrecht. In: apf - Zeitschrift für die staatliche und kommunale Verwaltung 48 (2), S. 50–53.

Für einen attraktiven Arbeitsplatz
kann man mit allem werben.



wirliebenfreiburg.de



Freiburg 
DIE ARBEITGEBERIN

- 44. Kegelmann, Jürgen** (2022): Der Bürgermeister als Führungspersönlichkeit. In: Paul Witt (Hg.): Karrierechance Bürgermeisteramt. Leitfaden für die erfolgreiche Kandidatur und Amtsführung. 3., neu bearbeitete Auflage. Stuttgart: Richard Boorberg Verlag, S. 288–302.
- 45. Kegelmann, Jürgen** (2022): Von der Planung von Beteiligungsprozessen zur Gestaltung von Beteiligung. Wie kann das gelingen? Wie können Beteiligungsprozesse vorbereitet werden? In: Jörg Fischer, Theresa Hilse-Carstensen und Stefan Huber (Hg.): Handbuch Kommunale Planung und Steuerung. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe, S. 500–510.
- 46. Kegelmann, Jürgen; Fischer, Jürgen; Kegelmann, Simone; Hartmann, Thomas; Bauer, Nicolja-Marietta:** Gemeinsam „Innovieren“ und „Lernen“. Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt „Koordiniierungsstelle Ganztagschule und Betreuung“ des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, in: Schulverwaltung. Fachzeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement, 31.Jg, SchVwBW, 1.2022, S. 10–14.
- 47. Kegelmann, Jürgen:** Innovation im Zwischen-Raum. Wie Innovationen gelingen! Anmerkungen zum Forschungsprojekt MARGE 2017 bis 2019, in: Oehler, Patrick/Janett, Sandra/Guhl, Jutta/Fabian, Carlo/Michon, Bruno (Hrsg.): Marginalisierung, Stadt und Soziale Arbeit. Soziale Arbeit im Spannungsfeld von Politik, Quartierbevölkerung und professionellem Selbstverständnis: Springer VS, 2022.
- 48. Kepert, Jan:** Die inklusive Umsetzung des SGB VIII aus Sicht der Rechtswissenschaft. In: Jugendhilfe 2022 (1), S. 34.
- 49. Kepert, Jan:** Die UN-BRK als Motor der inklusiven Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendhilferechts. In: Blickpunkt Jugendhilfe 2022.
- 50. Kepert, Jan:** Entscheidungsanmerkung zu BayVGH, 02.06.2022, 2 B 218/21. In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe (8/9), S. 375.
- 51. Kepert, Jan:** Entscheidungsanmerkung zu SächsOVG, 3 A 77/21. In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe 2022 (8/9), S. 372.
- 52. Kepert, Jan:** Entscheidungsanmerkung zu VG Freiburg, 4 K 1608/21. In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe 2022 (6), S. 238.
- 53. Kepert, Jan:** Entscheidungsanmerkung zu VG München, 06.07.2022, M 18 E 22.2359. In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe (8/9), S. 381–382.
- 54. Kepert, Jan:** Entscheidungsanmerkung zu VG München, M 18 E 22.1862. In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe 2022 (8), S. 317.
- 55. Kepert, Jan:** Entscheidungsanmerkung zu VGH BW, 12 S 1357/21. In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe 2022 (7), S. 284.
- 56. Kepert, Jan:** Entscheidungsanmerkungen zu BayVGH, 12 CE 21.2846; OVG Berlin Brandenburg, 6 S 18/21 und OVG Saarland, 2 B 218/21, ZKJ 2022, Heft 3, S. 110–111. In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe 2022 (3), S. 110–113.
- 57. Kepert, Jan** (4): Entscheidungsanmerkungen zu OVG NRW, 12 B 1966/21 und VGH BW, 12 S 3227/21. In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe 2022, S. 152–154.
- 58. Kepert, Jan** (2022): § 10a. In: Reinhard Wabnitz, Hans Schleicher und Gerhard Frieseler (Hg.): Gemeinschaftskommentar zum Kinder- und Jugendhilferecht (GK-SGB VIII). München: Luchterhand Verlag.
- 59. Kepert, Jan** (2022): § 9a. In: Reinhard Wabnitz, Hans Schleicher und Gerhard Frieseler (Hg.): Gemeinschaftskommentar zum Kinder- und Jugendhilferecht (GK-SGB VIII). München: Luchterhand Verlag.
- 60. Kepert, Jan** (2022): Entscheidungsanmerkung zu VG Würzburg, W 3 K 20.797. In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe (5), S. 199.
- 61. Kepert, Jan** (2022): Hilfe für junge Volljährige gem. § 41 SGB VIII nach neuer Rechtslage. In: eev aktuell (1), S. 5–7.
- 62. Kepert, Jan; Kunkel, Peter-Christian** (2022): Kommentierung zu §§ 1, 2, 6, 8, 8b, 9a, 10, 10a, 10b, 10b, 11, 12, 13, 14, 15, 19, 20, 21, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35a, 36, 36b, 37, 38, 39, 42, 42a-f, 43, 44, 45, 45a, 46, 47, 48, 49, 68, 69, 70, 71, 72, 72a, 74, 78a, 79a, 87d, 85-87b, 87d-88a, 90, 91, 92, 93, 105, - Verhältnis zu anderen Leistungen und Verpflichtungen. In: Peter-Christian Kunkel, Jan Kepert, Andreas Kurt Pattar (Hg.): Sozialgesetzbuch VIII. Kinder- und Jugendhilfe: Lehr- und Praxiskommentar. 8. Auflage. Baden-Baden: Nomos (Nomos Kommentar), S. 233–264.
- 63. Kiesel, Britta; Böhmer, Roland** (2022): Haushalt der Zukunft: Voraussetzungen und Entwicklungsperspektiven. In: Roland Böhmer und Britta Kiesel (Hg.): Rechnungswesen und Controlling – Das Steuerungshandbuch für Kommunen, Ergänzungslieferung 1/2022. Freiburg im Breisgau: Haufe Verlag, S. 1073–1086.
- 64. Kiesel, Britta; Ganser, Vanessa; Bloßl, Katharina** (2022): Onboarding: Begriff Gestaltungsmöglichkeiten und Praxisfall. In: Roland Böhmer und Britta Kiesel (Hg.): Rechnungswesen und Controlling – Das Steuerungshandbuch für Kommunen. Freiburg im Breisgau: Haufe Verlag, S. 1345–1374.
- 65. Kiesel, Britta; Gißler, R.; Hacker, T.** (2022): Wirkungsorientierte Steuerung: Niederschwelliger Einstieg für kleinere Gemeinden. In: Roland Böhmer und Britta Kiesel (Hg.): Rechnungswesen und Controlling – Das Steuerungshandbuch für Kommunen, Ergänzungslieferung 7/2022. Freiburg im Breisgau: Haufe Verlag, S. 983–1014.
- 66. Kunkel, Peter-Christian; Kepert, Jan; Pattar, Andreas Kurt** (Hg.) (2022): Sozialgesetzbuch VIII. Kinder- und Jugendhilfe: Lehr- und Praxiskommentar. Nomos Verlagsgesellschaft. 8. Auflage. Baden-Baden: Nomos (Nomos Kommentar).



Stadt im Quadrat.
Und ich mittendrin.



Große Kreisstadt.
Mit kleinen Ecken und Kanten.
Was uns noch fehlt sind Sie!



Jetzt bewerben unter
www.tuttlingen.de/jobs.
Wir freuen uns auf Sie!



67. **Kunkel**, Peter-Christian; **Keper**, Jan (2022): Anhang 6. Verfahren in Familiensachen (einschl. „Anwalt des Kindes“). In: Peter-Christian Kunkel, Jan Keper, Andreas Kurt Pattar (Hg.): Sozialgesetzbuch VIII. Kinder- und Jugendhilfe: Lehr- und Praxiskommentar. 8. Auflage. Baden-Baden: Nomos (Nomos Kommentar), S. 1661–1684.
68. **Kunkel**, Peter-Christian (2022), Jugendhilferecht, 10. Aufl.
69. **Kunkel**, Peter-Christian (2022), Fragen und Antworten zum Sozialdatenschutz in der Kinder- und Jugendhilfe-Teil 1, Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe ZKJ 2022, S. 85–92.
70. **Kunkel**, Peter-Christian (2022), Beratungspflichten und Beratungssprache, Zeitschrift für die sozialrechtliche Praxis (SGB 2022), S. 378–379.
71. **Kunkel**, Peter-Christian (2022), Beratungspflichten des Jugendamts, ZKJ - Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe ZKJ 2022, S.137–139.
72. **Liebscher**, Dagmar; **Reiss**, Hans-Christoph (2022): Risikomanagement und Risikocontrolling in Krankenhäusern – Implikationen zur Weiterentwicklung in Pandemiezeiten. In: Thomas Kümpel, Kay Schlenkrich und Thomas Heupel (Hg.): Controlling & Innovation 2022. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (FOM-Edition), S. 113–149.
73. **Mühlleitner**, Daniel (2022): Flächenkreislaufwirtschaft: Kommt Hilfe von der Bodenwertsteuer? In: Landkreismagazin Baden-Württemberg (1), S. 74–75.
74. **Mühlleitner**, Daniel (2022): Risikomanagement in der kommunalen Baulandentwicklung: Bedeutung und Durchführung von fiskalischen Wirkungsanalysen. In: Roland Böhmer und Britta Kiesel (Hg.): Rechnungswesen und Controlling - Das Steuerungshandbuch für Kommunen, Ergänzungslieferung 4/2022. Freiburg im Breisgau: Haufe Verlag, S. 885–912.
75. **Mühlleitner**, Daniel (2022): Wohnungsmärkte, kommunale Verschuldung und die notwendige Abschöpfung der Bodenrente. In: Zeitschrift für Sozialökonomie online 59, S. 2–21. Online verfügbar unter https://www.sozialoekonomie-online.de/files/archiv/ab%202019:%20Online-Beitraege/ZfS%C3%96-ONLINE_M%C3%BCHlleitner_Wohnungsm%C3%A4rkte_und_Bodenrente.pdf.
76. **Mühlleitner**, Daniel, Die Bodenfrage – Klima, Ökonomie, Gemeinwohl, Rezension zum gleichnamigen Buch von Rettich, Stefan / Tastel, Sabine (Hrsg.), in: Zeitschrift für Sozialökonomie, 59. Jahrgang, 2022, Online-Publikation.
77. **Mühlleitner**, Daniel, Die Bodenwertsteuer als Beitrag zur Flächenkreislaufwirtschaft, in: Klartext – das Magazin der Hochschule Kehl, 01/2022, S. 16–17.
78. **Sawitzki**, Franziska (2022): Die interkulturelle Öffnung der kommunalen Verwaltung. In: VM 28 (2), S. 87–92. DOI: 10.5771/0947-9856-2022-2-87.
79. **Stehle**, Stefan; **Meißner** Gabi (2022): Die Insolvenz der Greensill Bank und die Frage der beamtenrechtlichen Dienstpflichtverletzung. In: Zeitschrift für Beamtenrecht (4), S. 122–127.
80. **Stehle**, Stefan; **Meißner**, Gabi (2022): Verbesserung im Verwaltungsdienst – klassische und alternative Wege. In: Verwaltungsblätter Baden-Württemberg (8), S. 318–321.
81. **Terry**, Patrick C. R. (2022): Secondary Sanctions: Why the US Approach Is Unlawful and the EU's Response Is Ineffective. In: GTCJ 17 (Issue 9), S. 370–379. DOI: 10.54648/gtcj2022052.
82. **Terry**, Patrick C. R. (2022): Voting by Proxy—Meddling in Foreign Elections and Public International Law. In: Indiana Journal of Global Legal Studies 29 (2), S. 69–117. Online verfügbar unter <https://muse.jhu.edu/article/855771>. (Diese Publikation hat erfolgreich das Peer-Review-Verfahren durchlaufen.)
83. **Witt**, Paul (Hg.) (2022): Karrierechance Bürgermeisteramt. Leitfaden für die erfolgreiche Kandidatur und Amtsführung. Richard Boorberg Verlag. 3., neu bearbeitete Auflage. Stuttgart: Richard Boorberg Verlag. Online verfügbar unter www.boorberg.de.
84. **Witt**, Paul (2022): Wohin entwickelt sich der Beruf des Bürgermeisters in der Zukunft? In: Paul Witt (Hg.): Karrierechance Bürgermeisteramt. Leitfaden für die erfolgreiche Kandidatur und Amtsführung. 3., neu bearbeitete Auflage. Stuttgart: Richard Boorberg Verlag, S. 199–217.
85. **Zinell**, Herbert O. (2022): Bäume: „Deutschland ist in manchen Bereichen ein korruptionsanfälliges Land.“. Interview mit Hartmut Bäumer, Vorsitzender von Transparency International Deutschland e.V. In: Publicus (4). Online verfügbar unter: <https://publicus.boorberg.de/baeumer-deutschland-ist-in-manchen-bereichen-ein-korruptions-anfaelliges-land/>.
86. **Zinell**, Herbert O. (2022): Gemeindlicher Vollzugsdienst und Übertragung polizeilicher Vollzugsaufgaben. Kommunalrechtliche Anmerkungen zu einem Beschluss des AG Konstanz. In: Publicus (8). Online verfügbar unter: <https://publicus.boorberg.de/kommunalrechtliche-anmerkungen-zum-beschluss-des-ag-konstanz/>.
87. **Zinell**, Herbert O. (2022): „Krisenmanagement muss stets den Schutz der Menschen im Fokus haben.“ PUBLICUS-Interview mit Prof. Hermann Schröder zum Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement. In: Publicus (10).
88. **Zinell**, Herbert O.; **Berg**, Thomas (2022): Lageorientiertes Führen. Verwaltungsführung in komplexen und krisenhaften Lagen, Teile 1 - 5. In: Publicus (6). Online verfügbar unter: <https://publicus.boorberg.de/lageorientiertes-fuehren-v/>.



**Berufliche Heimat gesucht?
Absolventen willkommen!**

... als Nachwuchsfach- und -führungskraft, aber auch für Praktikum und Ausbildung

Bei uns finden Sie ...

- ... ein vielseitiges und interessantes Tätigkeitsfeld in einer Kommunalverwaltung (6.100 EW),
- ... eine tolle Gemeinde und ein aufgeschlossenes Team mit erfahrenen, kompetenten und engagierten Kolleginnen und Kollegen,
- ... Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten,
- ... Gestaltungsmöglichkeiten in Hülle und Fülle.

Besuchen Sie uns: www.kappelrodeck.de

KARRIERE

MITGLIEDERVERSAMMLUNG BESCHLOSS GEBÜHRENERHÖHUNG!

Am 19. Januar 2022 fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde der Hochschule Kehl statt. Die Mitgliederversammlung fand im hybriden Format statt, das heißt

sowohl als Präsenzveranstaltung in der Hochschule Kehl als auch mit digital zugeschalteten Mitgliedern. Ein wichtiger Punkt war die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge.

Der Mitgliedsbeitrag ist seit Bestehen des Vereins noch nie angepasst worden, und somit hat der Vorstand in seiner Sitzung am 10. November 2021 eine maßvolle Erhöhung der Mitgliedsbeiträge vorgeschlagen.

Danach soll der Mindestbeitrag erhöht werden für

Natürliche Personen	25 €	bisher	15 €
Gemeinden bis 10.000 Einwohner*innen	50 €	bisher	25 €
Gemeinden mit			
10.001 bis 20.000 Einwohner*innen	100 €	bisher	50 €
20.001 bis 50.000 Einwohner*innen	200 €	bisher	100 €
über 50.000 Einwohner*innen	300 €	bisher	150 €
Landkreise	300 €	bisher	150 €
Firmen, Vereine, Verbände	50 €	bisher	25 €

Die Beschlüsse, sowohl in der Vorstandsschaft als auch in der Mitgliederversammlung, ergingen jeweils einstimmig, ohne Gegenstimmen.

Für diejenigen Mitglieder, welche dem Verein eine Einzugsermächtigung erteilt haben, ist nichts zu veranlassen. Diejenigen Mitglieder, welche einen Dauerauftrag eingerichtet haben, sollten diesen bis spätestens Januar 2023 ändern.




Stadt Bad Krozingen
 bürgernah engagiert innovativ

Bereit für eine neue Perspektive?



www.bad-krozingen.de/jobs

TAG DER EHEMALIGEN

MIT MINISTERPRÄSIDENT A. D. GÜNTHER OETTINGER



Anfang Juni fand an der Hochschule Kehl ein Tag der Ehemaligen statt. Günther Oettinger, Präsident der EBS Universität für Wirtschaft und Recht, war zu Gast an der Hochschule Kehl und hat bei seinem Gastvortrag beim Tag der Ehemaligen zur aktuellen politischen Lage gesprochen. (Neben seinem Amt als Ministerpräsident von Baden-Württemberg war Günther Oettinger EU-Kommissar für Energie, digitale Wirtschaft und Gesellschaft, Haushalt und Personal.) Dabei sprach er u. a. über Energiewende, Fachkräftemangel, Rentenreform, Inflation und Geldwerte.

Auch der Russland- Ukraine-Krieg kam zur Sprache. Dieser solle laut Oettinger als Weckruf für ganz Europa verstanden werden, um sich neu zu erfinden: „Die Welt ist aus den Fugen geraten, und es wird nichts mehr so sein, wie es war. Unsere Wirtschaft und unser Gesellschaftsmodell müssen neu gedacht werden“, so Oettinger zum Plenum. Er appelliert, sich für westliche, demokratische Werte stark zu machen, wie bspw. Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung, soziale Marktwirtschaft sowie Meinungs- und Pressefreiheit. „Wenn sich Europa neu ausrichtet, unab-

hängig macht, weiter zusammenarbeitet und seinen eben genannten Werten treu bleibt, kann es sich in der Welt behaupten.“

Hintergrund zum Tag der Ehemaligen

Der Tag der Ehemaligen wird nun künftig jährlich vom Alumniverein der Hochschule Kehl, dem Verein der Freunde e.V., ausgerichtet werden. „Ziel soll es sein, mit Absolvent*innen zusammenzukommen und spannenden Vorträgen zu lauschen“, sagte der Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Dr. Joachim Beck.

Informationen zum Verein der Freunde e.V.

Seit Juni 2021 hat der Verein einen neuen Vorstandsvorsitzenden: Rektor a. D. Paul Witt. Der Vorstand möchte den Verein nun neu ausrichten, da er eine Verjüngung und eine Erhöhung der Mitgliederzahl anstrebt. In Planung sind attraktive Veranstaltungen und Angebote, um an Attraktivität sowohl für Studierende als auch Kommunen, Verbände und Organisationen zu gewinnen.

Renée Arnold

TAG DER EHEMALIGEN 2023 MIT SEHR INTERESSANTEM PROGRAMM

TERMIN VORMERKEN: 25. MAI 2023

Etwas ganz Besonderes plant die Vorstandschaft des Vereins der Freunde der Hochschule Kehl im nächsten Jahr.

Nachdem der erste Tag der Ehemaligen mit dem Ministerpräsidenten a. D. und ehemaligen EU-Kommissar Günther Oettinger eine tolle Veranstaltung gewesen ist, soll es im nächsten Jahr wieder etwas Ähnliches und noch Größeres geben. Die Vorstandschaft plant eine Bootsfahrt auf einem Sightseeing-Boot in Strasbourg mit der neuen Oberbürgermeisterin von

Strasbourg Jeanne Barseghian auf der Île durch Strasbourg bis zum Europaviertel.

Bei genügend Beteiligung mieten wir ein komplettes Boot. Die Oberbürgermeisterin wird zurzeit angefragt. Die Veranstaltung soll wieder am Tag des Sommerfestes, welches am 25. Mai 2023 durchgeführt wird, stattfinden.

Geplant ist um 12.00 Uhr in der Mensa gemeinsam zu Mittag zu essen, dann Fahrt mit der Tram nach Strasbourg,

Bootsfahrt mit der Oberbürgermeisterin und dann ab 17.00 Uhr Sommerfest. Um 17.00 Uhr wird der Rektor Prof. Dr. Joachim Beck das Sommerfest mit dem traditionellen Faßanstech eröffnen.

Bitte merken Sie sich den Termin 25. Mai 2023 jetzt schon vor. Wir werden im nächsten KLARTEXT über nähere Details informieren.

HERR EDMUND KÖCHLIN NACHRUF

*Das schönste Denkmal,
was ein Mensch bekommen kann,
steht im Herzen der Mitmenschen.*

Albert Schweitzer



Am 19. Oktober 2022 erreichte die Hochschule Kehl die traurige Nachricht vom Tod des ehemaligen Kollegen und Mitgründers des Hochschulorchesters Edmund Köchlin.

Edmund Köchlin nahm am 01. September 1971 seine Tätigkeit als Hausmeister der damaligen Höheren Verwaltungsfachschule, heute Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, auf. Neben seinem unermüdlichen Einsatz während seiner 28 Dienstjahre brachte er sich auch kulturell in die Hochschule ein: 1983 wurde auf seine Initiative hin das Blasorchester gegründet, welches nunmehr seit fast 40 Jahren fester Bestandteil des Kehler Hochschulgeschehens ist. Als leidenschaftlicher Hornist trat Edmund Köchlin selbst viele Jahre bei öffentlichen Anlässen mit dem Orchester auf.

In großer Dankbarkeit und Wertschätzung verabschieden wir uns von einem geschätzten Hochschulmitglied und liebenswerten Menschen.

Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie und allen, die ihm nahestanden.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum
Verein der Freunde der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl e. V.

Verein der Freunde der Hochschule
für öffentliche Verwaltung Kehl e. V.
Kinzigallee 1
77675 Kehl

Bitte füllen Sie das Formular vollständig in Druckbuchstaben aus und senden es unterschrieben an die nebenstehende Adresse.

Oder mailen Sie Ihre vollständigen Angaben an mitgliederverwaltung@hs-kehl.de.



Bitte geben Sie folgende Kontaktinformationen an:

Name, Vorname:*

Straße, Hausnummer:*

PLZ, Wohnort*:

Private E-Mail-Adresse*:

Telefon:

Jahr des Abschlusses*:

Ja, derzeit studiere ich an der Hochschule:

Derzeitige Dienststelle:

Bei den mit * gekennzeichneten Feldern handelt es sich um Pflichtangaben.

HOCHSCHULMAGAZIN KLARTEXT

Ich möchte das Hochschulmagazin per E-Mail oder per Post erhalten.

JÄHRLICHER MITGLIEDSBEITRAG

Bitte wählen Sie die Höhe Ihres jährlichen Mitgliedsbeitrags: (Der Grundbetrag beläuft sich auf 25 Euro.)

25 Euro 30 Euro 35 Euro 40 Euro Euro

Der Mitgliedsbeitrag wird zum 01.03. eines Jahres von Ihrem Konto abgebucht.

Studierende der Hochschule Kehl sind für die Dauer ihres Studiums beitragsfrei gestellt.

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Das erforderliche SEPA-Lastschriftmandat senden wir Ihnen an die von Ihnen angegebene private E-Mail-Adresse.

Zur Erstellung des Mandats geben Sie bitte Ihre Bankverbindung an:

Kontoinhaber*in:

Kreditinstitut:

IBAN:

BIC:

Der Verein ist sich seiner Verantwortung hinsichtlich des Datenschutzes bewusst. Bitte beachten Sie hierzu die Erläuterungen zur Informationspflicht bei Erhebung von personenbezogenen Daten gemäß Art. 13 DS-GVO auf www.vdf.hs-kehl.de.

Datum und Ort

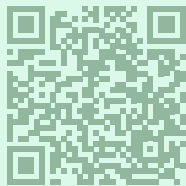
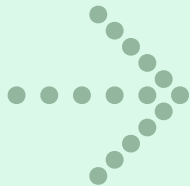
Unterschrift

Weilheim. Passt zu mir.

Spannende Aufgaben, echte Verantwortung und beste Perspektiven – hier passt das zusammen.

Gemeinsam schaffen wir gute Lösungen für das Zusammenleben in unserer Stadt Weilheim an der Teck – und für jeden die Möglichkeit, sich in einem modernen und familienfreundlichen Arbeitsumfeld persönlich zu entfalten.

Unser Job-Portal und alles, was Sie wissen müssen:



Weilheim
an der Teck



Wir sind ein **ausgezeichneter** Arbeitgeber

Entdecke deine Möglichkeiten in der Stadt zum See und komm nach Konstanz.



Die Stadt zum See. Hat viele schöne Stellen.
konstanz.de/karriere



KONSTANZ
Die Stadt zum See

